

villach fokus

Unabhängiges Stadt-Umland-Magazin

www.villachimfokus.at

Verlagspostamt 3112 St. Pölten - Ausgabe November 2021 - Verkaufspreis 3,- Euro

Foto: Adrian Hipp

In Villach-Lind die Apotheke der Zukunft

Altbewährtes wird mit fortschrittlichem Know-how verbunden (Seiten 2–3)

Apotheker Mag. Alexander und Apothekerin Mag.^a Sophia Telesko am neuen Standort in der Genotteallee 12

Bundespräsident Alexander Van der Bellen...

... zu Infineon: Richtige Entscheidung zur richtigen Zeit (Seiten 6–7)

LH Peter Kaiser plant für 2022 den großen Coup

Kärnten soll kinderfreundlichstes Land werden (Seiten 8–9)

Apotheke der Zukunft steht in Villach-Lind

Hell, blitzsauber, sympathisch, modern, aber vor allem höchst kundenfreundlich präsentiert sich die neue Lind-Apotheke am neuen Standort in der Genotteallee 12. Idealerweise wird die Lind-Apotheke noch durch einen Botox-Schönheitsmediziner und eine Hebamme ergänzt.



Die neue Lind-Apotheke am neuen Standort in der Genotteallee 12 präsentiert sich modern und höchst kundenfreundlich. Den Kundinnen und Kunden stehen in familiärer Herzlichkeit acht kompetente und fachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. Sie verbinden die altbewährte Kunst der Pharmazie mit fortschrittlichem Know-how und schaffen somit eine Apotheke der Zukunft.

Foto: Telesko

Seit dem Jahre 2019 wird das Team durch Sophia Telesko verstärkt, die die Apotheke in dritter Generation übernehmen wird. Die junge Apothekerin hat schnell das Potential eines modernen, größeren Standorts erkannt und hat sich diesen Wunsch mit dem Umzug der Apotheke im Mai 2021 erfüllt und damit den Grundstein für viele weitere erfolgreiche Jahre des Familienbetriebs gelegt.

„CAUDALIE“ UND „DIAMOND SKIN“

Mit „Caudalie“ hat die Lind-Apotheke eine neue Kosmetiklinie im Sortiment, die mit natürlichen Inhaltsstoffen, insbesondere aus der Weinrebe und der Weintraube und dem Verzicht von Parabenen, Mineralölen und Produkten tierischen Ursprungs überzeugt. Mit der richtigen Balance zwischen Wirksamkeit, Natürlichkeit und Erlebnis für alle Sinne deckt „Caudalie“ alle Bedürfnisse der Gesichts- und Körperpflege ab. Zu einem gefragten Markenzeichen für Schönheit und Wohlbefinden zählt auch die apothekeneigene Kosmetiklinie „Diamond Skin“.

AUS BASIS VIELJÄHRIGER ERFAHRUNG

Nahrungsergänzungsmittel: Zum Wohle der Gesundheit – Schauen Sie auf sich! – fährt die Lind-Apotheke auch hier eine bereits bewährte Eigenmarke. „Die insgesamt zwölf Ergänzungsmittel sind auf Basis unserer vieljährigen Erfahrung und ganz nach unserer Rezeptur hergestellt, und zwar zu Preisen, die für unsere Kundinnen und Kunden erschwinglich sind“, unterstreicht Mag. Alexander Telesko. Ob „Gelenke & Mobilität“, „Ruhe & Schlaf“ oder „Haut, Haare und Nägel“ – in all diesen Nahrungsergänzungsmitteln steckt beste Apothekenqualität drin und dafür – so Mag.^a Sophia Telesko – steht die Lind-Apotheke.

„Wir verbinden die altbewährte Kunst der Pharmazie mit fortschrittlichem Know-how und schaffen somit eine Apotheke der Zukunft.“

Apothekerin Mag.^a Sophia Telesko

SYMBIOSE AUS ALTEM UND NEUEM

„Trotz grundlegender Modernisierung soll die Apotheke eine Symbiose aus Neuem und Altem sein“, unterstreicht Mag. Alexander Telesko. So stoßen die Kundinnen und Kunden gleich nach dem Eintreten auf das „Schaulabor“ und können aus nächster Nähe mitverfolgen, wie Heilmittel individuell hergestellt werden. Ein absoluter Hingucker ist der Schaukasten mit medizinischen Geräten und Arzneimitteln aus zwei Jahrhunderten, eingebettet in eine Naturmooswand.



„Auf das Wohlbefinden unserer Kunden, auf eine allumfassende Beratung, legen wir besonderen Wert, wobei wir Beschwerden und Krankheiten aus mehreren Blickwinkeln betrachten.“

Apotheker Mag. Alexander Telesko



NEU: APOSTORE-APOTHEKENROBOTER

Eine absolute Neuerung stellt der Apothekenroboter dar, liebevoll „Gusti“ genannt, nach Gustav Telesko, dem Gründer der Apotheke im Jahre 1962. Nach Scannen des Rezepts findet der Suchroboter der Firma Apostore unter 12.000 Packungen das richtige Produkt und transportiert die Arznei im Blitztempo nach vorne zur Verkaufstheke. „Dadurch gewinnen wir Zeit für die Beratung unserer Kundinnen und Kunden“, freut sich Mag.^a Alexander Telesko, dessen Kindheitswunsch es schon war, Clown oder Apotheker zu werden. Schlussendlich hatte er sich – langjähriger Star des Villacher Faschings – beides erfüllen können.

„ALLUMFASSENDE BERATUNG“

Das ausgegebene Credo lautet: „Wertlegen auf das Wohlbefinden unserer Kunden, auf eine allumfassende Beratung, wobei wir Beschwerden und Krankheiten aus mehreren Blickwinkeln betrachten. Das gehört zu den Stärken eines gut geschulten Teams.“ Deshalb hat sich das Telesko-Team auch eingehend mit der Alternativmedizin beschäftigt – wie Homöopathie, Schüssler Salze, Aromatherapie und Bachblüten gehören zum Standardrepertoire.

BOTOX-FALTENBEHANDLUNG

Mit Priv.-Doz. DDr. Gerold Besser, Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie, steht am neuen Standort der Apotheke nach Terminvereinbarung auch ein Botox-Faltenbehandlungsmediziner zur Verfügung. Im jeweiligen Aufklärungsgespräch wird auf die Wünsche eingegangen und das zu erwartende Behandlungsergebnis besprochen.

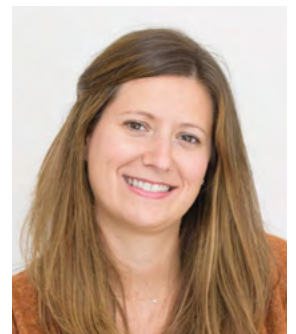
Näheres: Telefon 0676 / 95 86 703,
praxis@hnbesser.at,
www.hnbesser.at



Priv.-Doz. DDr.
Gerold Besser

EBENFALLS IM HAUSE: HEBAMME

Nachdem sich die Lind-Apotheke auch verstärkt der Betreuung von Schwangeren, junger Mütter sowie der Kleinkind- und Babypharmazie verschrieben hat, kann im Hause auch gleich Hebamme Julia Aichholzer (Telefon 0650 / 70 45 422) kontaktiert werden. Werdenden Müttern bietet sich dabei zwischen 18. und 22. Schwangerschaftswoche auch die Gelegenheit (Mutter-Kind-Pass), eine kostenlose einstündige Hebammenberatung in Anspruch zu nehmen, wie zum Beispiel Akupunktur als Zusatzleistung – neben Fragen zur Geburtsvorbereitung, Betreuung im Wochenbett oder Stillen.



Hebamme
Julia Aichholzer

WESENTLICH MEHR PARKRAUM

Darüber hinaus stehen den Kundinnen und Kunden wesentlich mehr Parkplätze zur Verfügung als am alten Standort. Die Stellplätze vor der neuen Lind-Apotheke (ehemals Starvideothek) können direkt von der Genotteallee aus bequem angesteuert werden.

Lind-Apotheke, Mag. pharm. Alexander Telesko KG
Villach, Genotteallee 12, Telefon 0 42 42 / 25654,
Fax 25654-4, service@lind-apotheke.at,
www.lind-apotheke.at



ZUKÜNFTIGE VERSORGUNG GESICHERT

„Mit dem Neubau des Hochbehälters Maria Gail sichern wir die zukünftige Versorgung der Ortsteile Maria Gail, Dobrova, Prossowitsch und Kleinsattel sowie die Versorgung des Hochbehälters Tschinowitsch-Turidanitsch mit Trink-, Nutz- und Löschwasser“, unterstrich GR Andreas Sucher, Obmann des Wasserversorgungsverbandes Faaker-See-Gebiet, während der Eröffnung. Investition: rund eine Million Euro. Obmann GR Andreas Sucher (am Bild links) und Wassermeister Herbert Kaiser erläuterten den Hochbehälter.



IN BAYERN EIN NEUER HEIMATHAFEN

„Wir trennen uns nur äußerst schwer von den Schiffsmodellen, aber in Villach hat sich keine Möglichkeit für eine öffentliche Präsentation geboten“, bedauert Kurt Schlossstein (Marinekameradschaft, Foto). So wechseln jetzt 15 Passagier- und Kriegsschiffe, Segler und Co. ins Berchtesgadener Land, wo die eindrucksvolle Flottilie in Anger in „Hans-Peter Porsches Traumwerk“ ankern und somit einen neuen Heimathafen finden wird (Museum für Modellautos und -züge sowie Spielsachen). Die Modelle – die „Bremen“ misst 2,86 Meter – wurden vom bekannten Minimundus-Modellbauer Friedrich Jerina geschaffen.

VILLACH SPART TONNEN VON MÜLL

Die „villach:grenzenlos grün“-Philosophie ist wieder um eine Facette reicher: Der Nachhaltigkeitsausschuss hat das Projekt „Plastik raus“ einstimmig beschlossen. „Demnach wollen wir kein Einweg-Kunststoffgeschirr mehr bei Veranstaltungen im öffentlichen Raum haben“, betonten Bürgermeister Günther Albel und Vizebürgermeisterin Irene Hochstetter-Lackner. „So sparen wir Tonnen von Müll ein!“ Damit geht Villach in Sachen Klima- und Umweltschutz einen entscheidenden Schritt weiter. Das Villacher Geschirrmobil (Foto) ist eines der besten Beispiele, wie das Projekt gelingen kann.



Impressum - Herausgeber: Ing. Hans Rauter, 9500 Villach, Michaeler Straße 93, Telefon 0 42 42 / 45 6 55, E-Mail: office@villachimfokus.at

Redaktion: Andreas Kuchler, Michaeler Straße 93, Mobil 0664 / 61 28 019, E-Mail: andreas.kuchler@gmail.com

Unabhängiges Stadt-Umland-Magazin, Vertrieb: Post, Lesezirkel, Hot Spots

Grafik & Satz, Online Magazin: Carmen Dullnig, www.carmendullnig.com

Auflage: 16.000

26. Ausgabe - nächste Ausgabe: März 2022

Egal, ob am Computer, Tablet oder Smartphone, mit digitri lesen Sie dieses Magazin in gewohnter Qualität wann Sie wollen und wo Sie wollen.

Dieses Medium erscheint nicht periodisch, daher unterliegen die Einschaltungen nicht dem Medientransparenzgesetz.

www.villachimfokus.at

[fb.com/villachimfokus](https://www.facebook.com/villachimfokus)



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808



Ing. Hans Rauter
Herausgeber

ärztin oder dem Hausarzt, in Ihrer Apotheke oder bei medizinischem Fachpersonal – es geht immerhin darum, sich selber und andere zu schützen!

Doch zu Erfreulichem, das Sie in dieser Ausgabe gleich an mehreren Stellen entdecken können: Durch die Milliardeninvestition von Infineon (Seiten 24 und 25) findet sich das „Silicon Valley“ Europas in Villach. Das heißt auch, Kärnten verdankt dem Konzern mit zahlreichen Multiplikatoreffekten und erfreulich vielen neuen Arbeitsplätzen seine Sichtbarkeit als europäische Technologieregion für elektronikbasierte Systeme.

Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser erläutert budgetäre Schwerpunktsetzungen für 2022 und kündigt fürs nächste Jahre einen „großen Coup“ an. (Seiten 8 und 9)

Bürgermeister Günther Albel spricht von einem Megaprojekt – es soll im Rahmen von Quartiersentwicklungen auch in der Innenstadt leistbarer Wohnraum entstehen. (Seiten 12 und 13)

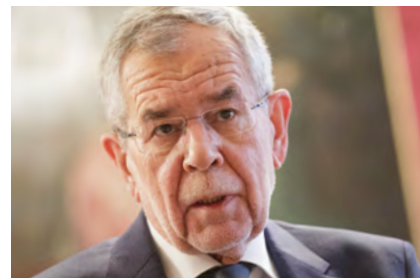


Andreas Kuchler
Redaktion

Liebe Leserin, lieber Leser!

So wie es aussieht, wird uns die Pandemie noch länger im Nacken sitzen. Bedauerlicherweise lehnen noch immer viel zu viele von uns die einzige Waffe, die im Kampf gegen das Ungeheuer Erfolg verspricht, ab. Nämlich impfen. Es droht die Überlastung unseres Gesundheitswesens. Die Regierung mit dem neuen Bundeskanzler sieht sich deshalb möglicherweise gezwungen, eine „schärfere Gangart“ einzuschlagen.

Bei allem Respekt für ihre Einstellung, möchten wir den Impfskeptikern trotzdem empfehlen: Informieren Sie sich umfassend bei den diversen Gesundheitsservicestellen, den Hotlines, bei Personen Ihres Vertrauens, bei der Haus-



ALEXANDER VAN DER BELLEN

unser Bundespräsident, appelliert: Lassen Sie sich impfen! (Seiten 6-7)



CLAUDIA KOHL

Geschäftsführerin des Stadtmarketings Villach, zieht eine Zwischenbilanz (Seiten 30-31)



TIMO SPRINGER

Präsident der Industriellenvereinigung, zur aktuellen Wirtschaftslage (Seiten 22-23)



BIRGIT MÖRTL

Velden, zweifache Weltmeisterin im Bodypainting, über ihre Arbeit (Seiten 10-11)

„Ein Grund zur Freude und wichtig für Kärnten“

Infineon-Investition, Corona, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Ibiza, Klimakonferenz mit Arnold Schwarzenegger: Im Interview mit unserem Bundespräsidenten Alexander van der Bellen.

ZU
KUN
FT



Bundespräsident Alexander Van der Bellen: „400 neue Arbeitsplätze sind gerade nach der wirtschaftlichen Delle durch Corona ein Grund zur Freude.“

Foto: Hofburg/Peter Lechner

Welche Erfahrungen ziehen Sie für Österreich bis jetzt aus der Corona-Krise?

VAN DER BELLEN: Österreich ist bislang recht gut durch die Corona-Krise gekommen, ähnlich vielen anderen europäischen Ländern. Natürlich sind auch Fehler passiert, wohl auch, weil es keine Erfahrung im Umgang mit einer Pandemie gab. Beeindru-

ckend für mich ist immer noch, in welcher kurzen Zeit die Wissenschaft einen Impfstoff entwickelt hat, der inzwischen milliardenfach verimpft und sicher ist. Ich kann nur appellieren: Lassen Sie sich impfen! Nur so bekommen wir die Pandemie in den Griff.

„ENTSCHEIDUNG ZUR RICHTIGEN ZEIT“

Wie sehen Sie aus dem Blickwinkel der Bundeshauptstadt die Entwicklung Kärntens, insbesondere des Standortes Villach mit der Infineon-Milliardeninvestition?

Der Ausbau des Villacher Standortes von Infineon war die richtige Entscheidung zur richtigen Zeit. Die Nachfrage nach Chips ist weltweit derzeit sehr groß. 400 neue Arbeitsplätze sind gerade auch nach der wirtschaftlichen Delle durch Corona ein Grund zur Freude und wichtig für die Region Villach und das Bundesland Kärnten.

„UNTER BESONDEREN UMSTÄNDEN“

Wie zufrieden sind Sie mit der aktuellen Bundesregierung, orten Sie Handlungsbedarf – wenn ja, in welchen Bereichen?

Diese Bundesregierung regiert ja unter den besonderen Umständen der Pandemie, die sehr viel Energie in Anspruch nahm und nimmt und, wie schon gesagt, recht gut bewältigt wurde. Und sie hat sich Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise vorgenommen, die derzeit gerade verhandelt werden. Ich hoffe sehr, dass hier Nägel mit Köpfen gemacht werden.

„GROSSER ZUSAMMENHALT“

Sie wurden am 26. Jänner 2017 als Bundespräsident der Republik Österreich angelobt. Was hat Sie in dieser Zeit positiv überrascht?

Ich bin immer wieder beeindruckt, wie groß der Zusammenhalt in der Gesellschaft ist, wenn es nötig ist. Etwa drei Millionen Menschen in Österreich engagieren sich ehrenamtlich, sei es bei der Feuerwehr, bei der Rettung oder in vielen, vielen Vereinen.

„ES DROHT DIE VIERTE WELLE“

Was hat Ihnen Sorgen bereitet oder bereitet Ihnen noch immer Sorgen?

In meiner bisherigen Präsidentschaft ist viel Außergewöhnliches passiert. Ich denke an die Ibiza-Krise. Die war herausfordernd, wurde aber gut bewältigt. Und jetzt die Pandemie. Zwar zieht jetzt die Wirtschaft deutlich an, aber es droht die vierte Welle. Und natürlich stehen wir als Menschheit vor einer Herausforderung bei der Klimakrise.

Mit der nächsten Bundespräsidentenwahl ist im Spätherbst 2022 zu rechnen. Werden Sie wieder kandidieren?

Es ist noch ein bisschen Zeit für diese Entscheidung.

„JULI‘ HÄLT MICH AUF TRAB“

Wenn Sie einmal für ein paar Stunden gar nichts machen müssen – was machen Sie da am liebsten?

Im Urlaub mache ich sehr gerne lange Wanderungen mit meiner Frau, meist in den Tiroler Bergen. Zwischendurch nehme ich auch gerne ein Buch in die Hand. Vor allem aber hält mich meine Hündin „Juli“ auf Trab. Durch sie komme ich regelmäßig zu einem Spaziergang in der frischen Luft.

Ihr Terminkalender ist sicher randvoll. Wie kommen Sie nach einem langen Arbeitstag zur Ruhe?

Am Abend, nach einem langen Arbeitstag, kann ab und zu ein Glas Bier oder ein Achterl Wein ein Genuss sein. Und ich schaue auch ganz gerne eine Doku im Fernsehen an.

„MIT ARNOLD SCHWARZENEGGER“

Das Thema „Klimawandel“ wird zunehmend heißer. Was machen Sie fürs Klima?

In vielen meiner Reden, national und international, spreche ich die Klimakrise an. Gemeinsam mit Arnold Schwarzenegger veranstalten wir jedes Jahr in der Hofburg eine Konferenz, wo Best Practice-Beispiele vorgestellt werden. Und ich fahre, wann immer es möglich ist, mit dem Zug.

„FREUE MICH IMMER AUF KÄRNTEN“

Wann und aus welchem Anlass führt Sie wieder ein Termin nach Kärnten?

Ich war im Juli anlässlich des Festaktes „10 Jahre Kärntner Ortstafellösung“ in Klagenfurt und danach in Spittal im Schloss Porcia. Noch habe ich keinen fixen Termin, aber ich freue mich immer auf einen Besuch in Kärnten.

DREIERLEI vom Glück

Jetzt Mitglied werden und unbegrenzt trainieren, schwimmen und wellnessen. Das perfekte Dreierlei für ambitionierte Sportsfreunde, Wasserratten und Saunameister.

Mehr Infos zu den Memberangeboten unter:

www.kaerntentherme.com

KÄRNTEN
THERME
Warmbad-Villach



„Der große Coup ist für nächstes Jahr geplant“



Kinderstipendium, Infineon-Investition, Krško, GTI-Terror, Flughafen Klagenfurt, Zukunftsperspektiven: Im Gespräch mit Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser.



LH Dr. Peter Kaiser: „Wir wollen die kinder- und familienfreundlichste Region Europas werden.“

Foto: Land Kärnten/Adrian Hipp

Budget 2022: Welche Schwerpunktsetzungen gibt es?

KAISER: Es sind zwei Bereiche, die wir – entsprechend unserem Regierungsprogramm – immer in den Mittelpunkt unserer Überlegungen stellen, und zwar erstens Kärnten zur kinder- und familienfreundlichsten Region Europas zu gestalten. Diesen Weg setzen wir mit verschiedenen Initiativen konsequent fort. Der große Coup beim Kinderstipendium ist zweitens

für nächstes Jahr geplant. Mit Beginn des Kindergartenjahres 2022/23 übernehmen wir 100 Prozent der durchschnittlichen Betreuungskosten. Damit ersparen sich Eltern bis zu 1.884 Euro pro Kind im Jahr und können Beruf und Familie besser vereinbaren. Damit wird es auch mehr Familien möglich sein, ihre Kinder in eine frühkindliche Bildungsinstitution zu geben. So schaffen wir auch mehr Chancengerechtigkeit für Kinder.

„JEDER EURO BRINGT 16-FACHEN NUTZEN“

Kärnten soll – Stichwort „Kinderstipendium“ – zur kinderfreundlichsten Region Europas werden. Viele Gemeinden befürchten im Hinblick auf die Reduzierung der Kinderzahl in den Gruppen zusätzliche Kosten. Wie sehen Sie die Situation?

Wir werden gemeinsam mit den Städten und Gemeinden versuchen, die entstehenden finanziellen Herausforderungen und baulichen Notwendigkeiten so zu gewichten, dass es für alle leistbar sein wird. Wir wissen, dass jeder investierte Euro im elementarpädagogischen Kinderbildungs- und Betreuungsbereich den 16-fachen Nutzen bringt.

„SICH UND ANDERE SCHÜTZEN“

Was sagen Sie jenen, die sich nicht impfen lassen wollen?

Zuerst einmal: Nachdenken, die eigene Situation reflektieren, bei offenen Fragen sich an Expertinnen und Experten wenden, aber auch darüber befinden, ob es nicht wert wäre, mit einer Impfung sich und damit auch andere zu schützen.

„GANZ EUROPA SCHAUT AUF VILLACH“

Kärnten hat sich in den letzten Jahren in vielen Bereichen erneuert. Was können Sie aufgrund der 1,6-Milliarden-Infinion-Investition für unser Bundesland ableiten?

„An diesem Tag schaut ganz Europa auf Villach – und wir gemeinsam in die Zukunft.“ Dieses Zitat von Infineon-Vorstandsvorsitzender Sabine Herlitschka manifestiert diese größte, jemals in Österreich getätigte Investition eines privaten Unternehmens, mit viel Vertrauen in den Standort und die politisch Handelnden.

„VOM RECHT GEBRAUCH MACHEN“

Kärnten und Slowenien pflegen gute Kontakte, vor allem auch auf wirtschaftlicher Ebene. Krško erscheint jedoch immer wieder als Störfaktor. Welche Position nimmt hier Kärnten ein?

Unsere Position ist unverändert. Wir lehnen die Kernkraft klar ab, insbesondere auch mit dem Verweis auf die schwierige seismografische Situation, auf die Erdbebenlinie, auf der Krško liegt. Im Falle eines Neubaus oder einer Erweiterung werden wir von unserem Einspruchsrecht Gebrauch machen.

„DURCHGRIFFSMÖGLICHKEITEN“

Wie noch nie, waren beträchtliche Teile Kärntens dem GTI-Lärm- und -Gestank-Terror ausgesetzt. Welche Konsequenzen werden daraus gezogen?

Wir brauchen einfach mehr rechtliche Durchgriffsmöglichkeiten. Hier ist jetzt der Bund am Zug. Darüber hinaus sollten sich alle Beteiligten an einen Tisch setzen und prinzipiell auch die touristischen Weichen dahingehend stellen, dass ähnliche Treffen nur in geordneten, angemeldeten, überschaubaren und klar begrenzten Bereichen durchgeführt werden können.

„SONST WIRD ER NICHT REÜSSIEREN“

Auf dem Klagenfurter Flughafen ist derzeit nicht viel los. Welche Rolle soll der Airport in Zukunft spielen, hat er überhaupt eine Zukunft?

Vorteilhaft für den Flughafen ist, dass er alle Genehmigungen hat und als Notflughafen die zweithöchste Qualifikation aufweist. Den Flughafen sehe ich auch als wichtige Ergänzung zum Logistik Center Austria South in Fürnitz, denn es ist geplant, mit dem Hafen Triest eine sehr enge Verbindung einzugehen. Dem Investor sollte die Chance gegeben werden, dass er unter Wahrung der Interessen des Landes und der Stadt Klagenfurt seine Investitionen tätigen kann – sonst wird der Flughafen nicht reüssieren.

„EINE BEHUTSAME, NACHHALTIGE POLITIK“

Ihre Zukunftsperspektiven für unser Bundesland?

Kärnten wird sein Ziel, kinderfreundlichste und damit auch zukunftssträchtigste Region zu werden, erreichen. Große Energie wird dafür aufzuwenden sein, durch eine behutsame, nachhaltige Politik die Schönheiten unserer Natur zu bewahren. Die Wirtschaft und die Zahl der Arbeitsplätze entwickeln sich insgesamt zwar sehr erfreulich, doch werden wir uns noch mehr öffnen müssen, um zu zeigen, dass Kärnten für die Menschen sowohl Arbeits- und Lebens- als auch Urlaubsland sein kann.



In starken Händen Neue Chirurgin in der Privatklinik Villach

Mit Dezember 2021 übernimmt **Dr. Martina Lemmerer** die Abteilung für Chirurgie von Prim. Dr. Wolfgang Schweiger, der sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzieht. Die erfahrene Fachärztin für Allgemein- und Viszeralchirurgie aus Graz bildet gemeinsam mit der engagierten Thorax- und Unfallchirurgin **Doz. Dr. Veronika Matzi** das neue Team der Chirurgie in der Privatklinik Villach. Die beiden Ärztinnen überzeugen mit langjähriger Erfahrung, umfassendem Wissen und einem breiten Leistungsspektrum von der chirurgischen Onkologie, Kolorektalchirurgie, Knopflochchirurgie bis hin zur Endokrinen Chirurgie der Schilddrüse, Nebenschilddrüse und der Nebenniere.

**„Was uns wichtig ist: Medizinisch
erstklassige Qualität, Menschlichkeit
und Vertrauen.“**

Dr. Martina Lemmerer

Fachärztin für Allgemein- und Viszeralchirurgie



PRIVATKLINIK VILLACH
EINE HUMANOMED KLINIK

Privatklinik Villach

Dr. Walter-Hochsteiner-Str. 4

9504 Warmbad Villach

T: +43 (0)4242 3044-0 | www.humanomed.at

„Mein Beruf ist meine Leidenschaft“

Birgit Mörtl (44) aus Velden ist eine international anerkannte und hochgeschätzte Bodypainterin. Die zweifache Weltmeisterin und Trägerin vieler internationaler Auszeichnungen hat die vergangenen Monate sehr genossen. Im Gespräch mit ihr über ihre Arbeit, Erlebnisse und aktuellen Projekte.

Sie haben nach der Modeschule in Villach und Wien die Meisterklasse für Damenschneiderei absolviert und danach noch einen Speziallehrgang besucht. Wie kam es dazu, dass Sie den Weg als Bodypainterin eingeschlagen haben?

MÖRTL: Das hat sich so ergeben. Ich bin in die Modeschule gegangen, weil ich schon immer sehr kreativ war. Dort habe ich auch enorm viel Know-how erlernt. Mit dem Bodypainting selbst habe ich vor 25 Jahren begonnen. Damals war Bodypainting nicht so aktuell wie heute, es hat weder eine Ausbildung noch Farben für diese Kunstrichtung gegeben. Ein Bekannter von mir hat mich überredet, bei einem Bodypainting-Wettbewerb, der von einer Make-up-Schule aus Wien veranstaltet wurde, mitzumachen. Ich habe damals keine Erfahrung gehabt und davor Bodypainting noch nie gemacht. Ich bin bis ins Finale gekommen und als Siegerin hervorgegan-

gen. Von da an hat es Step by Step seinen Lauf genommen. Ich habe mir zu Beginn sehr viel selbst beigebracht, da es damals noch keine Kurse oder Workshops gab. Das ist heute anders.

ELEFANTEN BEMALT

Mittlerweile haben Sie sich in der Kreativ-Szene weltweit einen Namen gemacht. Neben dem Lifeball in Wien haben Sie auch für den König von Saudi-Arabien gearbeitet. Wie kommt man zu solch einem Auftrag?

Der erste Kontakt war über seine Agentur. Ich wurde beauftragt, für eine indische Hochzeit einen ganzen Elefanten zu bemalen. In vermögenden Kreisen wird eine Hochzeit dort sehr ausgiebig gefeiert und erstreckt sich über eine Woche. Meist steht diese unter einem Motto. Für den König von Saudi-Arabien habe ich mit meinem Team eine Cirque du Soleil-Show inszeniert.

Was war das Verrückteste, das Sie je gemacht haben?

Das war sicherlich der Elefant, den ich einmal für eine indische Hochzeit bemalt habe. Mein Team und ich haben dafür zehn Stunden gebraucht. Natürlich ist das Tier nicht immer stillgestanden, hat immer wieder gewackelt, und manchmal mussten wir diesem auch nachlaufen.

Ist es schwierig, die Farbe wieder herunterzubekommen?

Nein, überhaupt nicht. Beim Bodypainting wird immer mit wasserlöslichen Farben gearbeitet. Der Elefant beispielsweise ist ins Wasser gegangen, und die Farbe war weg.

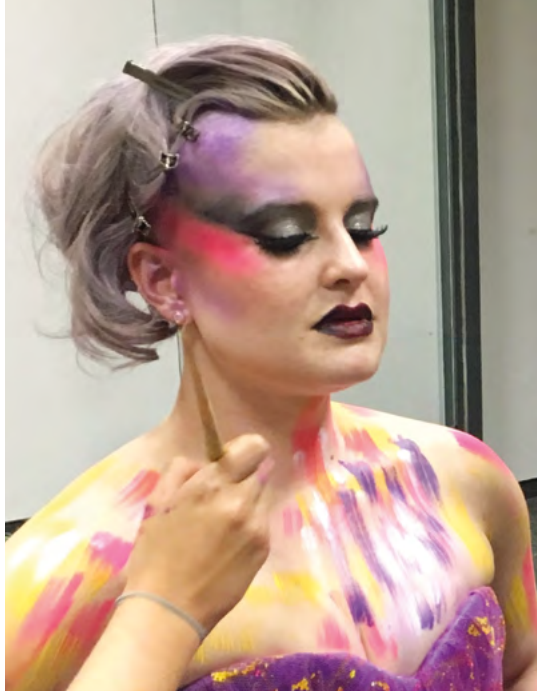
STARNACHT WACHAU AUSGESTATTET

Was sind Ihre aktuellen Projekte?

Aufgrund von Corona hat sich vieles verändert. Es



Birgit Mörtl, zweifache Weltmeisterin, ist eine Bodypainterin von Weltruf und hat mit ihrem Beruf ihren Traum verwirklicht und ist mit vielen internationalen Stars auf Du und Du. Foto: Simone Attisani



Für Birgit Mörtl sind Gesichter und nackte Haut die „Leinwand“.

Foto: Privat

war ursprünglich geplant, dass ich zu einer großen Show nach Saudi-Arabien fliege. Ich hätte mein Team aber nicht mitnehmen können und mir vor Ort eines suchen und zusammenstellen müssen. Das ist aber sehr schwierig. Denn die Frauen dort dürfen nicht so arbeiten wie bei uns. Ich arbeite auch sehr viel fürs Fernsehen, diese Aufträge sind weitergelaufen, wenn natürlich auch im kleineren Rahmen. Beispielsweise habe ich die Starnacht in der Wachau aus gestattet.

Wie finden Sie Mitarbeiter für Ihre Projekte?

Über die Jahre habe ich viele Menschen kennengelernt. Viele Make-up-Artisten machen eine Bodypainting-Ausbildung. Es gibt auch eine Akademie, die World Bodypainting Association, diese ist in Feistritz an der Drau.

IN DEN REISE-STARTLÖCHERN

Wie stehen Ihre Eltern zu Ihrem Beruf?

Ihnen gefällt fast immer alles, was ich mache. Sie haben mich von Beginn an tatkräftig unterstützt. Beide sind auch kreativ tätig, von ihnen habe ich in all den Jahren sehr viel gelernt.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Ich habe das Privileg, das zu machen, was mir Spaß macht, damit Geld zu verdienen und davon auch leben zu können. Mein Beruf ist meine Leidenschaft. Natürlich habe ich schon viele Stars kennengelernt wie Jean Paul Gaultier, die „Bezau-bernde Jeanie“ Barbara Eden, Jean Penn oder Paris Jackson, die Tochter von Michael Jackson. Auch wenn die vergangenen Monate zuhause sehr schön waren – ich stehe schon in den Startlöchern und freue mich, wenn ich wieder reisen kann.

Eine starke Leistung!

Bald 60 Jahre im Dienst: Herta Stark ist die wohl fleißigste Mitarbeiterin des Landes.



Dreamteam seit vielen Jahrzehnten: Herta Stark und Maria Schöffmann.

Foto: Peter Jocham

Von ihrer Mutter hat die Steuerberaterin Mag.^a Maria Schöffmann-Schloßstein 1992 nicht nur viel Ehrgeiz mitbekommen, sondern auch die Kanzlei mitsamt einer ganz besonderen Mitarbeiterin übernommen. „Sie ist die Stütze der Kanzlei“, so Steuerberaterin Schöffmann-Schloßstein heute über ihre langjährige Mitarbeiterin Herta Stark. „Unvorstellbar, wie die Zeit vergeht! Ich erinnere mich, als wäre es gestern gewesen“, so Herta Stark und erzählt aus der Zeit ohne EDV. „Seinerzeit hatten wir Buchungsplatten. Da spannte man das Journal ein und dann kam das Blaupapier drauf. Alles musste sehr genau angelegt werden.“ Damals wurde alles händisch festgehalten. Den Umstieg aufs Computerzeitalter hat Herta Stark live im Berufsalltag erlebt: „Heute kann man sich das nicht mehr wegdenken“, und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Der Mensch ist eben ein Gewohnheitstier.“ Vieles sei leichter geworden, so die Zeitzeugin, aber dafür sei auch viel Neues dazugekommen. „Die Arbeit ist im Wandel der Zeit definitiv nicht weniger geworden. Nur anders“, so Stark. Früher habe man die gleiche Leistung in einer 48-Stunden-Woche erbracht und nur zwei Wochen Urlaub im Jahr genommen. Mit der modernen Begrifflichkeit der Work-Life-Balance hatte Herta Stark nie viel am Hut. „Wissen Sie, ich bin noch eine andere Generation. Ich habe einfach immer gerne gearbeitet“, gesteht die nach Aussagen ihrer Arbeitgeberin wohl fleißigste Mitarbeiterin Kärntens. „Mein Lebensstil war auf meine Arbeit abgestimmt.“ Man muss eine Arbeit ausführen, die man gerne macht“, möchte die Villacherin jungen Menschen auf dem Lebensweg mitgeben – mitunter auch jenen Familienbetrieben, die Herta Stark über beachtliche drei Generationen beruflich begleitet hatte. Und genau das haben Klienten all die Jahrzehnte an ihr geschätzt: den Willen zu einer unglaublichen Lernfähigkeit und die Freude an der Arbeit.

„Erhöhte Rohstoffpreise wirken sich massiv aus“

Neue Stadthalle, Auswirkungen erhöhter Rohstoff- und Baukosten auf Stadtvorhaben, neue Wohnprojekte Innenstadt, Logistik Center Austria Süd: Im Gespräch mit Villachs Bürgermeister Günther Albel.

Neubau der Stadthalle: Was sind die nächsten Schritte, die gesetzt werden, wann ist mit einem Baubeginn zu rechnen?

ALBEL: Nach der Architekturausschreibung steht das Siegerprojekt seit Juli fest – es stammt von einem Architektenduo, das im Stadthallenbau große Erfahrungen hat und nach dessen Plänen auch in Wien die Stadthalle erneuert wird. Derzeit geht es darum, Feinheiten abzustimmen. Die europaweite Ausschreibung sollte dann bis Jahresende erfolgen können. Ich bin zuversichtlich, dass der Bau Ende nächsten Jahres gestartet werden kann.



Bürgermeister Günther Albel: „Wegen der erhöhten Rohstoffpreise müssen Bauvorhaben auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.“

Foto: Foto: Stadt Villach/Theresa Pewal

MASSIVE AUSWIRKUNGEN

Wie wirken sich die erhöhten Rohstoff- und Baukosten auf Vorhaben der Stadt aus?

Massiv! Es war nötig, alle unsere Bauvorhaben zu durchforschen und zu schauen, was auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden kann. Ausgenommen sind natürlich Projekte, die gerade im Bau oder aus Sicherheitsgründen realisiert werden müssen. Dazu gehört die Stiege an der Kongresshaus-Draubücke. Das war eines der Projekte, die unsere Stadt trotz beträchtlicher Baustoffteuerung umgesetzt hat. Eine billigere Variante wäre auf Kosten der Sicherheit gegangen. Hier geht es in weiterer Folge möglicherweise auch um Haftungsfragen. Die Entscheidung war richtig.

„DAS WIRD EIN MEGAPROJEKT“

Die Stadt Villach wächst alle zwei Jahre um gut eintausend Bürgerinnen und Bürger. Gibt es Überlegungen, den Gemeindevohnbau wieder aufzunehmen?

Nein, daran ist nicht gedacht, denn wir pflegen ja beste Partnerschaften mit den gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften. Unser Modell fürs Wohnen hat sich sehr bewährt. Unsere Stadt stellt den Genossenschaften Grundstücke sehr günstig zur Verfügung, wodurch sich die Baukosten massiv reduzieren und somit leistbares Wohnen möglich wird. Dieses „Role model“ wollen wir jetzt auch im innerstädtischen Bereich im Rahmen dreier großer Quartiersentwicklungen realisieren. Das heißt, es soll in der Innenstadt der Eigentumswohnbau mit leistbarem Wohnen durchmischt werden und somit zur Frequenzsteigerung beitragen. Das wird ein Megaprojekt.

„VILLACH IM BLICKPUNKT EUROPAS“

Infineon hat 1,6 Milliarden Euro investiert, die größte private Investition, die jemals in Österreich getätigt wurde. Spüren Sie einen Motivationsschub?

Villach ist damit in den Blickpunkt Europas gerückt, wenn nicht weit darüber hinaus. Es ist eine extrem positive Situati-

on. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass neben Infineon auch viele weitere Unternehmen kräftig investieren und zu größerer Wertschöpfung beitragen. T.I.P.S. Messtechnik errichtet im Technologiepark zum Beispiel ein Forschungslabor, ebenso errichtet Silicon Austria Labs, ein Spitzenforschungszentrum, ein großes Reinraumlabor. Infineon hat dazu Millioneninvestitionen für die Verkehrsinfrastruktur oder den Bildungs- und Ausbildungsbereich ausgelöst.

„DAS FUNKTIONIERT AUSGEZEICHNET“

Wie hat sich Corona auf die Digitalisierungsoffensive der Stadt ausgewirkt?

Home office zum Beispiel, in kürzester Zeit sind völlig neue Systeme eingeführt worden, wie etwa im Bereich des Bürgerservices. Die Bürgerinnen und Bürger melden sich an, bekommen einen Terminvorschlag, und ihr Anliegen wird dann rasch erledigt. Das funktioniert ausgezeichnet und hat sich bereits stark entwickelt.

„LASSEN SIE SICH ÜBERRASCHEN!“

Den vielen positiven Reaktionen ist zu entnehmen, dass die innerstädtische Wohnzimmeratmosphäre bestens ankam.

Was kann man sich für den nächsten Sommer erwarten?

Zunächst ist einmal der Winter mit Neuem da. Zum Beispiel das Riesenrad auf dem Nikolaipplatz oder der Kunsthandwerksmarkt, der heuer verstärkt und erweitert auf dem Hans-Gasser-Platz stattfindet. Der Winter-Wunder-Wald im Parkhotel-Park kommt auch wieder dazu. Wichtig ist, dass diese Attraktionen den Familien und Gästen im Falle einer Pandemie-Verschärfung unabhängig von Corona angeboten werden können. Was den nächsten Sommer betrifft: Lassen Sie sich überraschen!

„DAS GRÜNSTE LOGISTIKZENTRUM“

Mit dem Logistik Center Austria Süd im Bereich Fürnitz soll als Umschlagplatz für die Adria-Häfen das grünste Logistikzentrum Österreichs entstehen. Was steht für Villach dahinter?

Nachdem klar war, dass die Koralmbahn errichtet wird, hat unsere Stadt dort 46 Hektar Grund gekauft, über Jahre hinweg, Schritt für Schritt. Ein Logistikzentrum kann ja nicht einfach irgendwo errichtet werden, sondern nur da, wo ein Verschiebepark, die Eisenbahn, ist. Wenn man Nachhaltigkeit wirklich ernst nimmt, muss man darauf schauen, dass möglichst viel Fracht auf die Schiene kommt. Unsere Stadt will nicht, dass nur Fläche verbaut wird, sondern wir wollen den grünsten Logistikpark. Das heißt, mehr als die Hälfte der 46 Hektar wird nicht verbaut.



Fotos: Stefan Wirth




MARTINSCHITZ
Tischlerei Innenarchitektur Wohndesign

Ing. Gerald Martinschitz
Kleinsattelstraße 50, 9500 Villach
Tel.: 04242 32895

martinschitz@mein-tischler.at
www.mein-tischler.at



HAKAKÜCHE

Kärntner Sparkasse modernisiert

2,8 Millionen Euro sollen beim Umbau der seit 1994 bestehenden Filiale in der Moritschstraße investiert werden. Ab dem Sommer 2022 soll sich das Gebäude in neuem Glanz präsentieren.



Die Bankfiliale erhält nach Fertigstellung der Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen eine moderne und zeitgemäße Außenansicht.

Wer an die Zukunft glaubt, der hilft, diese mitzugestalten. 3 Jahre nach Eröffnung der dritten Kärntner Sparkasse-Filiale in der Villacher Maria-Gailer-Straße ist es an der Zeit, die Filiale in der Moritschstraße zu modernisieren. Jetzt wird die Filiale auf den Stand einer Wohlfühlfiliale gebracht.

Neues Filialkonzept

Der Innenbereich wird nach dem Wohlfühlkonzept der Kärntner Sparkasse gestaltet werden. Auf rund 360 Quadratmetern Fläche erfolgt im Erdgeschoß eine komplette Neuordnung: Kassenbereich, Beratung & Büros, das Geschäftsfeld Italien, Immobilienmakler s Real und die Zweite Sparkasse sollen zukünftig auf - anstelle von zwei - nur mehr einer Ebene zu finden sein. Neu vorgesehene Teamräume für Mitarbeiter sollen eine agile Arbeitsweise und das Miteinander fördern.

Die durch die Neukonzeption geschaffene Begegnungszone soll im Bank-Foyer eine angenehme Atmosphäre schaffen, die neben großzügigen, hellen Räumen und moderner Einrichtung ein völlig neues Bankerlebnis bieten wird.

Geschäftsbetrieb und Öffnungszeiten

Während der Umbauphase sind die Kassen weiterhin täglich von 08:00 – 12:00 Uhr geöffnet. Beratungen sind wie gewohnt nach vorheriger Terminvereinbarung von Montag bis Freitag von 07:00 – 19:00 möglich. Das Ausweichquartier befindet sich im 1. Stock und ist über den Eingang zum Hauptstiegenhaus zu erreichen. Zur schnellen Erledigung von alltäglichen Bankgeschäften wurde gegenüber der Filiale (am Parkplatz des Parkhotels) ein Selbstbedienungskontainer mit Ein- und Auszahlungsgerät, Überweisungsterminal und Münzzähler eingerichtet. Zwei weitere Sparkasse-Filialen befinden sich in unmittelbarer Nähe in der Maria-Gailer-Straße und in der Kärntner Straße.

INFOBOX

Fertigstellung: Sommer 2022

Investition: € 2,8 Millionen

Kassen:

Mo – Fr von 08:00 – 12:00 Uhr

Beratung nach Vereinbarung:

Mo – Fr von 07:00 – 19:00 Uhr

Zugang über das Hauptstiegenhaus des Gebäudes, 1. Stock

SB-Container Standort:

Parkhotel Parkplatz, gegenüber der Filiale
Öffnungszeiten: 05:00 – 24:00 Uhr

Beratungen sind auch während den Umbauarbeiten weiterhin möglich. Filialmitarbeiter und Kassen-Bereich sind im 1. Stock des Gebäudes über den Eingang zum Hauptstiegenhaus zu erreichen.

Alexander Brunner

Teamleiter der Filialen Villach & Velden



Gesamtlösungsanbieter in ganz Österreich

Für viele Kärntnerinnen und Kärntner steht „Kelag“ als Synonym für grünen Strom. Die Kelag hat ein Tochterunternehmen, das jeden Tag daran arbeitet, dass Menschen in ganz Österreich an ihren Arbeitsplätzen und ihrem Zuhause mit moderner, nachhaltiger Wärme versorgt werden. Mittlerweile hat sich die Kelag Energie & Wärme zu einem der größten Energie-Komplettdienstleister Österreichs entwickelt.

Unternehmenssitz ist in Villach, St. Magdalener Straße 81. Von hier aus werden die Zukunftsentwicklungen und Unternehmensstrategien gesteuert. Adolf Melcher führt gemeinsam mit Michael Wagner die Geschäfte. Adolf Melcher ist seit über 30 Jahren im Kelag-Konzern tätig und kennt das Wärmegeschäft seit Beginn der Aktivitäten. Michael Wagner ist für den technischen Bereich verantwortlich und verstärkt die Kelag Energie & Wärme-Geschäftsführung seit etwas mehr als zwei Jahren. Beide identifizieren mit ihrem Führungsteam Zukunftspotenziale und Entwicklungschancen, die Unternehmensentwicklung ermöglichen.



Adolf Melcher, Geschäftsführer und Vorstandsmitglied des Österreichischen Biomasse-Verbandes (dritter von links), beim Netzwerken mit Brancheninsidern und Entscheidungsträgern.

Foto: KELAG Energie & Wärme

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Kelag Energie & Wärme ist eine Erfolgsgeschichte. Das Unternehmen betreibt mittlerweile – zwischen Vorarlberg und Wien – schon nahezu 90 Fernwärmenetze und über 900 Heizzentralen und bietet in seinem Portfolio Gesamtlösungen für ganz Österreich. „Energie ist unsere Leidenschaft.“ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leben ihren Slogan, den sie sich auf ihre grünen Fahnen geheftet hat. Dieses Engagement, gepaart mit Mut und stets offen für Neues, bleibt natürlich nicht unbelohnt. „Wir sind österreichischer Marktführer auf dem Gebiet der Wärmeerzeugung aus lokaler Biomasse und industrieller Abwärme“, freut sich Melcher, auch immer darauf „programmiert“, dem Unternehmen neue Wirkungsfelder zu erschließen und das Angebot für die Kundinnen und Kunden zu optimieren.

ÜBER 80 PROZENT GRÜNE WÄRME

In Villach, sozusagen eine der Kelag-Fernwärmewiegen, betreibt die Kelag Energie & Wärme mit 145 Kilometern eines der größten Fernwärmenetze Österreichs. Jedes Jahr kommen

ein paar Kilometer dazu. Was jedoch den Standort besonders ins Blickfeld rückt, ist die intelligente Nutzung aller in der Region anfallenden Wärmequellen, von der Biomasse über Solarenergie und drei Abwärmequellen, wobei die „Abfallwärme“ der Kärntner Restmüllverwertung in Arnoldstein die größte davon ist.

EIN UNTERNEHMEN ZUM ANFASSEN

Die Kelag Energie & Wärme ist, wie die Kunden wissen, ein Unternehmen zum Anfassen. „Wann immer sie uns brauchen, sind wir für unsere Kunden selbstverständlich sofort da“, unterstreicht Melcher. Das Grundgerüst des Erfolgs als Energie-Komplettleister sei das leidenschaftliche Engagement, mit dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich ans Werk gehen. „Wir wollen kommenden Generationen eine lebenswerte und ökologisch nachhaltige Welt überlassen, die wir schon heute miterschaffen. Wir halten ständig Ausschau nach neuen Möglichkeiten und setzen laufend Maßnahmen, um die Energieversorgung unserer Kunden noch effizienter und nachhaltiger zu gestalten“, so Melcher abschließend.

„Man beginnt am besten bei den Großeltern“

Maria Gail 1 (1999) und Maria Gail 2 (2016), Die Kirche an der Gail (1990), FrauenSpuren, Vom Bauernhof zum Altar (2021) und viele Publikationen mehr. Mirko Hofer, leidenschaftlicher Chronist in der Pfarre Maria Gail und in der Dorfgemeinschaft, liefert auch Tipps zur Ahnenforschung.



Mirko Hofer korrigiert die Geschichte: In Maria Gail begann der Abwehrkampf nicht am 18. November, sondern erwiesenermaßen erst am 9. Dezember 1918.

Foto: vif

Ahnenforschung, also die Suche nach persönlichen Lebensspuren, wird immer beliebter. Welche Ratschläge können Sie den Familien- und Hobbyforschern mitgeben?

HOFER: Am besten, man fängt so an, dass man sich zuerst einmal bei den Großeltern, falls sie noch zur Verfügung stehen, nach den Vorfahren erkundigt, auch bei den Verwandten. Da bekommt man über die eigene Familie schon wichtige Ansatzpunkte. Es finden sich oft auch noch alte Fotos zur Auflockerung und Illustration der Familienchronik. Als wichtiger nächster Schritt bietet sich neben den Standesämtern vor allem das Diözesanarchiv an, das die Geburten-, Trauungs- und Sterbebücher aller Pfarren Kärntens beinhaltet.

Das heißt, ich sollte ins Diözesanarchiv nach Klagenfurt?

Nein, das geht heute schon wesentlich bequemer, nämlich

übers Internet. Da können die digitalisierten Pfarrmatrikeln, also die Kirchenbücher, abgefragt werden. So eröffnen sich Schritt für Schritt neue Fenster in die eigene Familiengeschichte. Ich stoße auf die Urgroßeltern und erfahre aus den Eintragungen weitere Informationen über deren Eltern und ihre Herkunft und so weiter. Allerdings sind viele Vermerke noch in der heute nicht mehr verwendeten Kurrentschrift gehalten. Das kann dann schon recht mühsam werden. Doch die Freude ist dann umso größer, wenn wieder ein zeitlicher Rückwärtsschritt gelungen ist.

„SEHR WENIG ÜBER FAMILIEN“

Was ist im Landesarchiv zu erfahren?

Da ist über Familien eigentlich sehr wenig zu holen, weil ja die meisten von uns keine Besitzenden sind, schon gar nicht von jahrhundertealten Bauernhöfen. Da habe ich für meine Maria Gailer Chroniken immer nach den tradierten Bauernhofnamen, also vor allem den Vulgonamen, gesucht, und natürlich in den Urbarien als Verzeichnis über Besitzrechte einer

Grundherrschaft und die zu erbringenden Leistungen ihrer Grunduntertanen.

VOR DEM VERGESSEN BEWAHREN

Ihre Maria Gailer Chroniken umfassen zusammen weit über eintausend Seiten und eine kaum überschaubare Zahl an Fotos. Was war Ihre Motivation für diese Mammutarbeit?

Der Beweggrund für diese siebenjährige Arbeit – nur fürs erste Buch – lag für mich darin, Wichtiges vor dem Vergessenwerden zu bewahren und Vergangenes in Wort und Bild zu dokumentieren. Ein Auslöser, die große Chronik in Angriff zu nehmen, war 1992 auch die Ausstellung zur Geschichte der Maria Gailer Bürgermeister anlässlich der Eingemeindung zu Villach

20 Jahre vorher. Aus dem heraus ist die Motivation entstanden, ein größeres Werk über die Altgemeinde zu verfassen.

KORREKTUREN ZUM ABWEHRKAMPF

Welche Erkenntnisse haben Sie bei Ihren Recherchearbeiten besonders überrascht?

Mein Gott, sehr viele. Zum Beispiel habe ich herausgefunden, dass der Kärntner Abwehrkampf in Maria Gail nicht am 18. November, sondern erwiesenermaßen am 9. Dezember 1918 seinen Anfang genommen hat. Deshalb sollte der 18.-November-Platz vor der Maria Gailer Kirche eigentlich umbenannt werden. Unbekannt waren auch die neun regimekritischen NS-Opfer in der seinerzeitigen Gemeinde. Jetzt wird mit einer Gedenktafel an die Ermordeten erinnert. Überrascht hat mich darüber hinaus auch die Geschichte um den Wauberg, wo Tonscherben aus der Zeit von 3000 bis 4000 vor Christi entdeckt wurden, womit um die Erhebung bei Bogenfeld 6000 Jahre Kulturgeschichte geschrieben werden kann.

Was beinhaltet im Wesentlichen „Maria Gail 2“?

Das sind in erster Linie Ergänzungen zum ersten Band, aber auch 25 Zeitzeugenberichte, weitere alte Ansichten aus dem Bereich Maria Gail-Faaker See sowie Berichte über Ausstellungen, Künstler, Landkarten und natürlich auch die Darstellung der archäologischen Funde vom Wauberg.

175 HUBEN UND KEUSCHEN

Welche Quellen waren für Sie besonders ergiebig?

Neben den offiziellen Archiven, die mir für die große Chronik Informationen über 175 Huben und Keuschen lieferten, war mir Pater Bertram Kotnik eine sehr ergiebige Quelle. Er hatte als Kärntner Slowene eine bewegende Lebensgeschichte und hat als Hobbyhistoriker die Urfarren des zweisprachigen Gebietes aufgearbeitet, darunter war auch die „Ur“-Pfarre Maria Gail. Als Hobbychronist hatte er ein Bücherl herausgebracht, aus dem ich noch sehr viel Neues über Maria Gail schöpfen konnte.

„GRÖßERE KOMMUNE SCHAFFT MEHR“

Sie sind ja auch Zeitzeuge. Wie sehen Sie rückblickend den Anschluss der zuvor selbstständigen Gemeinde Maria Gail an Villach – ein für Maria Gail positiver Schritt?

Das ist für die meisten von uns etwas überraschend gekommen. Jedenfalls sehe ich das heute sehr positiv, weil es wirtschaftlich einfach viel besser ist. Die größere Kommune schafft insgesamt mehr.

Kann die Vergangenheit uns überhaupt etwas über die Gegenwart lehren?

Dazu kann ich aus meiner Lebenserfahrung heraus nur sagen: Man lernt viel, aber oft zu wenig.



Andreas Kuchler, Carmen Dullnig und Hans Rauter (von links)



Gerhard Benigni und Isabella Schöndorfer

Fotos: Adrian Hipp

25ster „Fokus“

So schnell vergeht die Zeit! Im Jahre 2013 erblickte in froher Erwartung, aber auch mit einigem Bangen unsere Nummer 1 das Licht der Medienwelt. Mittlerweile blättern Sie sich bereits durch die Nummer 26. Viel Spaß übrigens beim Lesen! Das Erscheinen der 25. Ausgabe war Anlass, ein bisschen inne zu halten, Erkenntnisse aus Vergangenen zu ziehen, Neues zu diskutieren und – was auch Blattlinie und Themen betrifft – in entspannter, anregender Team-Atmosphäre die nähere Zukunft und ihre Möglichkeiten auszuloten. Stilvolle und wohlige Kulisse dafür war das revitalisierte und neu gestaltete Restaurant „Jedermann“. „villach im fokus“ hat sich mittlerweile einen guten Namen erschrieben, was nicht nur von der zunehmenden Leserschaft, sondern auch von der Wirtschaft als ausgezeichnete Präsentationsplattform geschätzt wird.



**Bleiberger Straße 107,
9500 Villach
04242 55860
www.jedermann.info**

„Zum Lois“: Zur Natur eine direkte Verbindung

Zirbenholz im Wohnraum oder Büro beschert generell ein besseres Wohlbefinden. Lois Wegscheider, Töplitsch, holt Ihnen mit „Zirbenblitzscheitern“ und „Zirbenholz-Mischmasch“ das unvergleichliche Aroma ins Haus – gerade für Weihnachten eine ganz besondere, „gesunde Geschenkidee“.



Foto: Toma Jelenčnik

Lois Wegscheider liefert Ihnen mit seinen „Zirbenblitzscheitern“ und seinem „Zirbenholz-Mischmasch“ das unvergleichliche Aroma ins Haus.

Foto: Oskar Höher

Aber nicht nur fürs schönste Fest des Jahres eignen sich Wegscheiders Kreationen – alles Unikate – hervorragend, sondern für viele Anlässe als einmaliges Mitbringsel. Die unvergleichlichen Produkte einer vom Blitz schwer in Mitleidenschaft gezogenen Nockberge-Zirbe können natürlich direkt bei Lois Wegscheider geordert (zum.lois@draucom.at) oder am besten gleich direkt bei einer Einkehr im gemütlich-rustikalen Dorfgasthof „Zum Lois“ in Töplitsch abgeholt werden.

NACHWEISLICH POSITIV

Wegscheider ist bei seinen vielen Wanderungen in den Nockbergen immer wieder auf Zirben gestoßen. „Wie kann man diesen Duft mit heim nehmen?“, hat er sich gefragt und in der Folge die Idee fürs „Zirbenblitzscheitel“ – in einem naturbe-

lassenen Karton verpackt – und das „Zirbenholz-Mischmasch“ im Vorratsglas und auch in Säckchen geboren. Das Zirbenholz wirkt sich auf den Menschen nachweislich positiv aus, bewirkt einen wohligen Schlaf und senkt die Herzfrequenz.

DIREKTE VERBINDUNG ZUR NATUR

Die „Scheiteln“ einer über 350 Jahre alten „Blitzzirbe“ mit unterschiedlichen Sockeln eignen sich natürlich nicht nur ausnehmend gut für Deko-Zwecke, sondern stellen im Besonderen mit ihrem charakteristischen, angenehmen, warmen, von ätherischen Ölen getragenen Harzduft eine unmittelbare, direkte Verbindung zur Natur her. Wegscheider: „Der süße Zirbenduft steigt in die Nase, und mit jedem Atemzug entfaltet sich auch die beruhigende Wirkung.“

VON DIENSTAG BIS FREITAG „ZUM LOIS“

Mit der Weiterführung von „Zum Lois“ – in Töplitsch die einzige noch verbliebene Gaststätte – bietet Lois Wegscheider sozusagen auch den Unterbau für ein aktives Dorfleben. Das Lokal hat von Dienstag bis Freitag von 16 bis 22 Uhr geöffnet. „Ich schätze zwar die neuen Medien, aber sie können das persönliche, unterhaltsame Zusammenkommen, den unmittelbaren Meinungs- und Erfahrungsaustausch natürlich in keiner Weise ersetzen“, weiß Wegscheider. Das Dorf sei die Heimat der Seele.



Lois Wegscheider
Dorfstraße 12, 9722 Töplitsch
Telefon: 0650 / 42 58 259
Mail: zum.lois@draucom.at

Aus der Natur für die Seele.

Fass mich. Spür mich. Stärk mich.





Foto: Hannes Pacheiner

VIVEA MIT 309 BETTEN WIEDERERÖFFNET

Kürzlich war es soweit: Das Vivea Gesundheitshotel Bad Bleiberg wurde feierlich wiedereröffnet. Für die Revitalisierung und Modernisierung des nunmehr 309 Betten umfassenden Hotels wurden rund 21 Millionen Euro investiert (130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter). Im Rahmen der Feierstunde überreichte Bürgermeister Christian Hecher Geschäftsführer KR Mag. Engelbert König für seine außerordentlichen Verdienste und seinem Bekenntnis zum Hohtal den Ehrenring der Marktgemeinde. Am Bild von links Hecher, Engelbert König, NR Peter Weidinger und Hoteldirektor Helmut Schabernig.



Foto: Stadt Villach

AUCH FÜR DEN GLEICHGEWICHTSSINN

Etliche Spielgeräte, die aus Robinienholz gefertigt sind und vor allem den Gleichgewichtssinn der Kinder fördern sollen, stehen jetzt im Kindergarten St. Magdalen zur Verfügung. Vizebürgermeisterin Irene Hochstetter-Lackner – am Bild mit dem Stadtgrün-Team und Kindern – testete kürzlich mit den Kleinen die neue Anlage. „Auch die Wünsche und Bedürfnisse der St. Magdalener Mädchen und Buben haben wir nach Rücksprache mit der Kindergartenleitung einfließen lassen.“ Die neuen, robusten Spielgeräte zielen vor allem auf das Trainieren des Gleichgewichtssinnes ab.

Kärntner
SPARKASSE 

Investieren Sie in eine lebenswerte Zukunft.

Mit unseren nachhaltigen Fonds.

Ab 50 €
im Monat.

Extrem-Bau: Kärnten Netz sichert Stromversorgung

Kärntens extremste Baustelle: Die Kelag führt Instandhaltungsarbeiten am Hochwurtenspeicher der Kraftwerksgruppe Fragant durch. Der geleerte Doppelspeicher Hochwurtens-Großsee bot der Kärnten Netz die Gelegenheit, durch den Verbindungsstollen ein neues 20-kV-Kabel zu verlegen.

Die Kärnten Netz arbeitet in 2400 Meter Seehöhe mit der Verlegung des neuen 20-kV-Kabels an der Sicherung der Stromversorgung im Oberen Mölltal. Es ist eine Baustelle der Superlative, eine schweißtreibende Arbeit. Erst nachdem das Wasser des Doppelspeichers abgelassen worden war, konnten die Arbeiten starten. Die Gesamtlänge der Kabelstrecke zieht sich über 4400 Meter, davon 1800 Meter im Verbindungsstollen (zwei Meter breit, 2,80 Meter hoch) und 600 Meter in den Speicherseen. Der Verbindungsstollen liegt bei Vollstau 60 Meter unter Wasser.

GENUTZTE GELEGENHEIT

Die alte 20-kV-Leitung stammt aus dem Jahre 1973. „Wir können und wollen nicht abwarten, bis das bestehende, fast 50 Jahre alte Kabel defekt ist, sondern nutzen die Gelegenheit, die sich für die Kabelverlegung durch den derzeit leeren Doppelspeicher Hochwurtens-Großsee bietet“, betont Gerald Obernosterer, Leiter Netzmanagement der Kärnten Netz. Besonders herausfordernd für die Monteure sei hier die Lage der Baustelle im Hochgebirge, die Witterung, die jederzeit umschlagen kann und die – bedingt

durch den kurzen Sommer – kurze Bausaison im Hochgebirge. „Die Monteure müssen die sehr langen und schweren Kabel durch den wasserführenden Stollen ziehen!“

IN DIESER LÄNGE NOCH NIE VERLEGT

Die Monteure verlegen in knietiefem Gletscherwasser die 2,5 Kilometer lange Stromleitung durch den Stollen. Dabei müssen die Kabel mit einem Transportgewicht von jeweils 8,3 Tonnen in einem Stück ausgebracht werden, weil eine Reparatur unter diesen Extrembedingungen im Hochgebirge nur sehr schwer oder überhaupt nicht möglich ist. Ein Kabel in dieser durchgehenden Länge hat Kärnten Netz bis jetzt noch nie verlegt.

EINE WICHTIGE RESERVE

Obernosterer: „Diese Verbindung brauchen wir als Reserve, falls die 100-kV-Verbindungen zum Umspannwerk Zirknitz beziehungsweise zum Umspannwerk Innerfragant ausfallen sollten. Damit ist das Obere Mölltal, das Fraganttal und Heiligenblut



Die Gesamtlänge der Kabelstrecke zieht sich über 4400 Meter. Die schweren Kabel wurden von den Monteuren durch den wasserführenden Stollen gezogen.



Eine Baustelle der Superlative – in schweißtreibender, nicht ungefährlicher Arbeit werden von den Monteuren die schweren Kabel verlegt.



Die Sanierung und damit verbundene Leerung des Doppelspeichers Hochwurtens-Großsee wurde von der Kärnten Netz dazu genutzt, um über den Verbindungsstollen neue 20-kV-Kabel zu verlegen und damit die Stromversorgung im Oberen Mölltal langfristig zu sichern. Fotos: Kelag Netz

abgesichert.“ Bei einer Investition von 1,6 Millionen Euro soll die neue Stromleitung im kommenden Frühjahr in Betrieb genommen werden.

NACHHALTIGKEIT, SCHADENSVORSORGE

In die Sanierung des Hochwurtenspeichers investiert die Kelag mehr als zwei Millionen Euro. Nach Abschluss der Arbeiten soll ein sicherer Betrieb des Dammes für die nächsten Jahrzehnte gewährleistet sein. Das in 2400 Meter Seehöhe gelegene Dammbauwerk ist laut Kelag zwar in einem sehr guten Zustand, doch aus Gründen der Nachhaltigkeit und der Schadensvorsorge hat man sich dazu entschlossen, die Abdichtung zwischen dem Damm und der Felsflanke zu erneuern.

„GRÜNE BATTERIEN“

Der Hochwurtenspeicher fasst einen Nutzinhalt von 13 Millionen Kubikmetern und ist durch einen Stollen mit einem Großsee verbunden, der weitere 14 Millionen Kubikmeter fasst. Die Kraftwerksgruppe Fragant ist mit ihren Pumpspeicherkapazitäten das Herzstück der Kelag-Stromerzeugung. Diese Anlagen sind sehr flexibel einsetzbar, so dass sie Erzeugungs- und Nachfrageschwankungen rasch ausgleichen können. Die Speicherseen dienen in diesem komplexen System als „grüne Batterien“, in denen Strom indirekt gespeichert werden kann. Das Wasser aus dem Hochwurtenspeicher wird über die drei Kraftwerkstufen Zirknitz, Innerfragant und Außerfragant zur Stromerzeugung genutzt.



Die Lage der Baustelle im Hochgebirge ist besonders herausfordernd. Die Witterung, kann jederzeit umschlagen, der Sommer ist kurz.



In teils knietiefem Gletscherwasser verlegen die Monteure das 2,5 Kilometer lange Stromkabel durch den Stollen.

„Unser großes Problem ist wieder zurück!“

Pandemie – Gewinner, Verlierer, Fachkräftemangel, die Zukunft des Kärntner Zentralraumes, der „Glücksfall für Kärnten“: Der Präsident der Kärntner Industriellenvereinigung, KR Mag. Timo Springer, MBA, im Interview zur aktuellen Situation in der heimischen Industrie.

Herr Springer, wir leben in Zeiten der Pandemie – wie geht es heute der Kärntner Industrie?

SPRINGER: Sehr gut, wir befinden uns am Zenit eines kräftigen Aufschwungs trotz Pandemie. Er betrifft nicht alle Branchen gleichermaßen, aber viele.

MASSIVER DIGITALISIERUNGSSCHUB

Was hat die Pandemie in den Betrieben ausgelöst, was hat sie verursacht oder bewirkt?

Drei Dinge: Erstens hat die Pandemie gezeigt, wie resilient die Unternehmen in der Krisensituation waren, wie schnell sie sich an veränderte Lieferketten, Gesundheitsregeln und so weiter angepasst haben. Zweitens haben wir einen massiven Digitalisierungsschub erlebt. Drittens müssen wir erkennen, dass nach dem ersten massiven Schock durch Lockdown und Co. unser großes Problem Fachkräftemangel wieder zurück ist.

ELEKTRONIKINDUSTRIE

Welche Unternehmen werden nach der Pandemie-Krise ihre Nase vorne haben?

Eine Branche ist ganz klar vorne: die Elektronikindustrie. Die Nachfrage bei Mikrochips ist enorm. Zu den schwierigen Fällen gehören vor allem jene Betriebe, die geschäftlich viel mit Gastronomie und Hotellerie zu tun haben, unsere Brauereien zum Beispiel.

ZU WENIG INNOVATIV

Medien ist zu entnehmen, dass Kärnten im Vergleich zu anderen Bundes-

ländern in der wirtschaftlichen Entwicklung nicht wirklich mithalten kann. Was wäre zu tun?

So pauschal würde ich das nicht unterschreiben. Wir sehen sogar, dass Kärnten mit seiner sehr diversifiziert aufgestellten Industrie unter den Bundesländern war, die am besten durch die Krise kamen. Es stimmt aber: Unsere Wirtschaft ist in der Breite zu wenig innovativ, zu wenig digitalisiert und man setzt zu wenig auf wachstumsstarke Branchen. Wir brauchen klare Konzepte, in welchen Stärkebereichen wir unsere Wertschöpfungsketten ausbauen sollen – dazu entsprechende Förderstrategien. Die Industrie und ihr Dienstleistungsumfeld sind aber jedenfalls die Wachstums- und Beschäftigungsmotoren. Da ist noch viel Basisarbeit zu leisten.

„AUF GUTEM NIVEAU ABSCHWÄCHEN“

Wie bewerten Sie für die kommenden sechs Monate in der heimischen Industrie die allgemeine Geschäfts- und Auftragslage, die Entwicklung bei der Beschäftigung?

Fangen wir von hinten an: Die Beschäftigungsentwicklung wird sehr stark von der Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte abhängen. Die aktuelle Konjunkturmfrage zeigt



Timo Springer ist selbst Unternehmer. Die Springer Maschinenfabrik GmbH beschäftigt weltweit rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Foto: IV

uns, dass rund die Hälfte der Betriebe neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen wollen. Die Geschäftslage wird sich zum Jahresende etwas abschwächen, aber auf gutem Niveau. Ebenso sieht es bei den Aufträgen aus.

„BRAUCHEN DIE ATTRAKTIVE URBANITÄT“

Mit Blick in die Zukunft soll der Kärntner Zentralraum zwischen Villach und Klagenfurt wirtschaftlich und auch kommunalpolitisch enger zusammenrücken. Was leiten Sie daraus ab?

Dieses Thema hat die Industriellenvereinigung Kärnten initiiert. Die Städte Klagenfurt und Villach haben den Ball aufgenommen und einen Zentralraumverein gegründet. Wir brauchen die attraktive Urbanität einer Metropolregion, wenn wir junge Leute im Land halten und neue dazu gewinnen wollen.

„EIN GLÜCKSFALL FÜR KÄRNTEN“

Die Firma Infineon hat 1,6 Milliarden Euro investiert und nimmt in diesen Tagen in den neuen Objekten offiziell ihren Betrieb auf. Welche Bedeutung hat Infineon für den Kärntner Industriestandort?

Die Bedeutung von Infineon für den Standort und für das wirtschaftliche Umfeld sind nicht hoch genug einzuschätzen. Wir reden hier von mehr als der Hälfte der Kärntner Forschungsleistung, von hoher Kompetenz und Zukunftsfähigkeit vor Ort. Das ist ein absoluter Glücksfall für Kärnten.

„ES GIBT KEINE PATENTREZEPTE“

Der Fachkräftemangel stellt für die Industrie eine enorme Herausforderung dar. Wie wäre eine Verbesserung zu erreichen?

Es gibt keine Patentrezepte. Womit sich die Politik aber schwer tut, ist, hier in längeren Zeiträumen zu denken. Wenn wir mehr Techniker und Naturwissenschaftler haben wollen, dann müssen wir im Kindergarten damit anfangen. Wir müssen uns aber auch viel aktiver um echte qualifizierte Zuwanderung kümmern.

„ADAPTIERTE ROADMAP IM HERBST FERTIG“

Sie wurden heuer als Kärntner IV-Präsident bestätigt. Welche Ziele möchten Sie nach dieser Periode abhaken können?

Wir haben zu Beginn meiner ersten Periode schon eine Roadmap für Kärnten, das Technologie- und Industrieland im Süden Österreichs, vorgelegt. In einigen Bereichen sind wir am guten Weg, bei den Themen Zentralraum und Standortmarketing zum Beispiel. In anderen Bereichen besteht noch Aufholbedarf. Daran arbeiten wir gerade mit unserem Präsidium und unserem Vorstand. Noch im Herbst wird die adaptierte Roadmap fertig sein.



FREI ATMEN

Besonderes Klima mit heilender Wirkung

Der Heilklimastollen Friedrich ist ein staatlich anerkanntes natürliches Heilvorkommen in Bad Bleiberg. Die Luftfeuchtigkeit von 99 % und die konstante Temperatur von 8 °C bieten hervorragende Bedingungen zur Heilung und Linderung von Atemwegserkrankungen, Allergien und Stress.

Die Therapie im Heilklimastollen eignet sich bei chronischen und chronisch wiederkehrende Erkrankungen der Atemwege, Asthma bronchiale, chronische Bronchitis, COPD, chronische Entzündungen der oberen Atemwege wie Nase, Rachen, Kehlkopf, Nasennebenhöhlen, besonders dann, wenn diese auf allergische Ursachen zurückzuführen sind.

Die Therapie-Kosten für den Heilklimastollen Friedrich wird von folgenden Sozialversicherungsträgern ÖGK, SVAGW sowie BVA übernommen. Ihr Hausarzt muss einen entsprechenden Antrag bei Ihrem Kostenträger stellen.

HEILKLIMASTOLLEN FRIEDRICH

Friedrichstollenweg 10, 9530 Bad Bleiberg
www.heilklimastollen.at

Ein perfekter Zeitpunkt für die neue Chipfabrik

Unter dem Motto „Ready for Mission Future“ eröffnete kürzlich die Infineon Technologies AG ihre neue Hightech-Chipfabrik für Leistungselektronik auf 300-Millimeter-Dünnyafern. Infineon stärkt mit der 1,6-Milliarden-Euro-Investition in der Leistungselektronik die globale Versorgungssicherheit.

Die Chipfabrik ist eine der modernsten weltweit und setzt auf Vollautomatisierung und Digitalisierung. Als „lernende Fabrik“ kommen KI(Künstliche Intelligenz)-Ansätze vor allem im Bereich der vorausschauenden Instandhaltung zum Einsatz. Vernetzte Anlagen wissen durch eine Vielzahl an Daten und Simulationen frühzeitig, wann sie gewartet werden. Infineon beschäftigt in Österreich jetzt schon rund 4600 Menschen aus fast 70 Nationen. Für die neue Chipfabrik werden in Villach insgesamt 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – zwei

Drittel davon sind bereits besetzt – für die Instandhaltung und Steuerung eingestellt.

EIN ZUSÄTZLICHES UMSATZPOTENZIAL

Die Fabrik wurde nach drei Jahren Vorbereitungs- und Bauzeit drei Monate früher als zunächst geplant in Betrieb genommen. Die ersten Wafer verließen bereits Mitte September das Villacher Werk. Die Chips decken in der ersten Ausbaustufe vor allem die Nachfrage der Automobilindustrie, im Bereich von Rechenzentren und der erneuerbaren Energiegewinnung aus Solar- und Windkraft.

DER GLOBALEN VERANTWORTUNG BEWUSST

Für die Errichtung des Werkes am Standort in Villach haben alle relevanten Behörden gut zusammengespielt. Für die rasche Umsetzung wurde diese Investition von Bund, Land, Stadt und Institutionen bestmöglich begleitet. Land und Stadt Villach hatten dafür eine eigene Arbeitsgemeinschaft installiert. Es war allen die globale Verantwortung bewusst, die weltweite Bedeutung, die diese Investition nach sich ziehen würde, für den Wirtschaftsstandort, für die Zukunft von Arbeitsplätzen sowie für unsere Kinder und Enkelkinder und natürlich auch die Bewältigung der Klimakrise.



Die Bruttogeschoßfläche der neuen Chipfabrik umfasst rund 60.000 Quadratmeter. Durch die Erweiterung der Produktionskapazitäten für weltweit gefragte Energiesparchips wird ein entscheidender Beitrag zur Erreichung der Klimaziele geleistet.

„BIN STOLZ, EIN TEIL DES STARKEN TEAMS ZU SEIN“

Im Gespräch mit Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG

Welche Bedeutung hat die neue Chipfabrik für den Konzern?

HERLITSCHKA: Das ist für uns ein ganz besonderer Tag, ein Meilenstein auf unserem Weg. Ein großer, ambitionierter Plan ist Realität geworden. Die neue Chipfertigung stärkt uns dort, wo wir heute schon sehr stark sind, nämlich bei der Leistungselektronik. Mit dem Werk ist es uns auch einmal mehr gelungen, das Vertrauen, das in den Standort gesetzt wird, zu erfüllen. Solche internationalen Spitzenleistungen sind nur möglich mit einem herausragenden Team, und ich bin stolz, ein Teil dieses Teams sein zu dürfen.

Viele verlagern ihre Produktion nach Fernost, Infineon setzt auf Europa?

Ja, mit dieser Investition zeigen wir, dass es auch in der wettbewerbsintensiven Mikroelektronik möglich ist, attraktive Produktionsstätten in Europa zu errichten. Damit setzen wir neue Maßstäbe.

Infineon setzt auf „grüne“ Produkte, sprich Energiesparchips.

Die Energiesparchips aus Villach werden nun wichtige Kernelemente für die Energiewende. Damit leisten wir einen relevanten Beitrag zum europäischen Green Deal und darüber



Die Fertigung der Chips erfolgt auf 300-Millimeter-Dünnyafern, die mit 40 Mikrometern dünner als ein menschliches Haar sind. Villach ist das Kompetenzzentrum für Leistungshalbleiter im Konzern. Fotos: Infineon

„KÖNNTE KEIN BESSERER ZEITPUNKT SEIN“

Infineon hat frühzeitig auf nachhaltiges profitables Wachstum durch Energieeffizienz und CO₂-Reduktion gesetzt und den Bau der Chipfabrik für Leistungselektronik („Energiesparchips“) bereits 2018 angekündigt. „Die neue Fabrik ist ein Meilenstein für Infineon. Der Zeitpunkt, neue Kapazitäten in Europa zu schaffen, könnte angesichts der weltweit wachsenden Nachfrage nach Leistungshalbleitern nicht besser sein“, betonte Reinhard Ploss, Vorstandsvorsitzender der Infineon Technologies AG. „Wie wesentlich Mikroelektronik in nahezu allen Lebensbereichen ist, haben die letzten Monate deutlich gezeigt. Angesichts der beschleunigten Elektrifizierung und Digitalisierung erwarten wir, dass der Bedarf nach Leistungshalbleitern in den kommenden Jahren weiter zunimmt. Die zusätzlichen Kapazitäten werden uns helfen, unsere Kunden weltweit noch besser zu bedienen – und das auch langfristig.“



Vorstandsvorsitzende
Sabine Herlitschka

hinaus. Wir sind „Ready for Mission Future“. Unsere Produkte tragen bereits seit Jahren zu einer höheren Energieeffizienz und somit zum Klimaschutz bei. Der Standort Villach spielt bei diesen Lösungen eine entscheidende Rolle. Er ist das globale Kompetenzzentrum für Leistungselektronik. Diese Energiesparchips schalten Strom intelligent und minimieren so den CO₂-Fußabdruck in zahlreichen Anwendungen.

„ES MACHT MICH ÜBERAUS GLÜCKLICH...“

„Villach hat sich mit Infineon mitentwickelt, aus einer Eisenbahner- und Handelsstadt sind wir eine Hightech- und Forschungsstadt geworden. 17 Prozent aller Arbeitnehmer in unserer Stadt arbeiten im Hightech-Bereich. Es macht mich überaus glücklich, dass mit dieser Milliardeninvestition der Standort abgesichert und erweitert wurde“, freute sich Bürgermeister Günther Albel.

EINE VIRTUELLE MEGA FABRIK

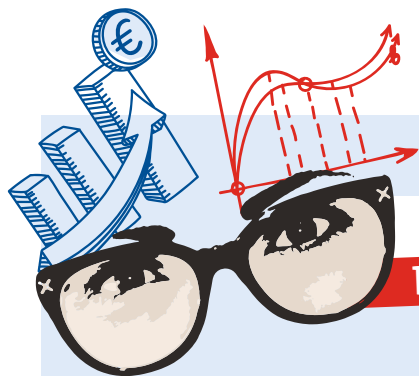
Infineon verfügt nun über zwei große Leistungshalbleiter-Fertigungen für 300-Millimeter-Dünnyafer, eine in Dresden und eben nun in Villach. Beide Standorte basieren auf den gleichen standardisierten Fertigungs- und Digitalisierungskonzepten und bilden nun eine virtuelle Megafabrik. Damit können die Fertigungen der beiden Standorte so gesteuert werden, als wären sie eine Fabrik.

ZU
KUN
FT

Der Hightech-Zug rast geradezu dahin. Worauf konzentriert sich Infineon noch?

Derzeit arbeiten wir auch intensiv daran, wie beispielsweise E-Autos wesentlich schneller geladen werden können. Wir stellen uns dabei eine Ladezeit von zehn Minuten vor. Da setzen wir auf die neuen Halbleitermaterialien Galliumnitrid und Siliciumcarbid. Hier entwickelt sich ein Markt, der, wie wir feststellen, voll anzieht.

Zur „Nachschau“ ist die feierliche Eröffnung der neuen Chipfabrik unter www.infineon.com/missionfuture abrufbar.



WIRTSCHAFTS barometer

UNERMÜDLICHES VILLACH

Würde man Villach personifizieren, wäre sie wohl ein Workaholic. Die Stadt, die niemals schläft, gibt es auch bei uns im Alpen-Adria-Raum. Kaum ein Monat vergeht, in dem sie nicht mit Innovationen und baulichen Superlativen aufhören lässt. Bundesweit dafür beneidet, wird Villach immer mehr zum Jobparadies für alle, die zukunftsfit arbeiten, aber zugleich naturnah leben wollen. Die hybride Draustadt zeigt vor, was viele predigen: Urbanität am Land.

Einmal mehr geht Infineon mit positivem Beispiel voran und eröffnete kürzlich eine Hightech-Chipfabrik auf einer Bruttogeschoßfläche von 60.000 Quadratmetern. Mit dieser Investition wird demonstriert, dass es auch in der wettbewerbsintensiven Mikroelektronik möglich ist, attraktive Produktionsstätten in Europa zu errichten. Obwohl die „lernende Fabrik“ auf KI setzt, bietet sie 400 zusätzlichen hochqualifizierten Fachkräften einen Arbeitsplatz.

Dem nicht genug, leistet der Chip-Hersteller einen relevanten Beitrag zum europäischen Green Deal. Denn die produzierten Energiesparchips aus Villach werden zu wichtigen Kernelementen für die Energiewende. Ganz schön grün ist auch die Erweiterung des Hightech-Campus Villachs an der Drau. Dank der Auslagerung der PKW-Abstellflächen auf Parkplätze im nahen Umfeld ist der Campus nun weitgehend verkehrsfrei und besticht durch hochwertige Grün- und Freiflächen innerhalb des HTC-Gebäudes.

Bereits jetzt ist der Campus ein attraktiver Bildungs- und Arbeitsort, bietet Start-ups ein optimales Umfeld. Nun werden die bestehenden und komplett ausgelasteten Büro- und Laborflächen des HTC, die in der ersten Baustufe errichtet wurden, vom Bauspezialisten Swietelsky um einen 5.500 Quadratmeter großen dreistöckigen Gebäudekomplex erweitert. Kernstück ist Österreichs größter privater Reinraum zur Spitzenforschung für die Silicon Austria Labs.

Mag.^a (FH) Isabella Schöndorfer

ganz **nah** dran



Foto: Stadt Villach

STIMMUNGSVOLL UND FANTASTISCH

Seit mehr als 70 Jahren sammelt die Stadt Villach Kunst und holt jetzt die schönsten Werke vor den Vorhang, und zwar noch bis 21. Jänner. Im Dinzlschloss, Schlossgasse, werden die eindrucksvollsten Landschaftsdarstellungen aus der Sammlung gezeigt. Die Grafiken, Malereien und auch Fotografien zeigen stimmungsvolle und fantastische, realistische und fiktive Landschaften von den 1930er Jahren bis in die Gegenwart, darunter auch Werke von Hans Bischoffshausen, Willi Götzl, Giselbert Hoke, Konrad Koller, Hans Staudacher, Anton Mahringer (oben „Winterlandschaft“) und viele mehr.



Foto: Marktgemeinde Bad Bleiberg

„MAX WULZ STOLLENWANDERWEG“

Der Bad Bleiberger Stollenwanderweg entlang des historischen Wasserleitungssteigs erstreckt sich über fünf Kilometer und erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Das Vorzeigeprojekt wurde dieser Tage zu Ehren seines Initiators offiziell als „Max Wulz Stollenwanderweg“ benannt. Der frühere Bergmann hat sich auch durch sein langjähriges Mitwirken im Bergmännischen Kulturverein sowie im MGv „Morgensonne“ einen Namen gemacht. Bürgermeister Christian Hecher (Bildmitte) nahm dies während der „Taufe“ zum Anlass, um Wulz (links am Bild) für sein Engagement besonders zu danken.

Elektrounternehmen ETK Samsung-Premium-Partner

NEU

Das ETK-Powerteam gilt nicht nur als Branchenführer, sondern Elektro Tischner & Klein ist jetzt auch Premium-Partner der renommierten Marke Samsung – Kundendienst natürlich miteingeschlossen.

Elektro Tischner & Klein bietet Ihnen die Möglichkeit, das umfangreiche Angebot an hochwertigen Samsung Premium TV & Audiomodellen zu erleben – mit einer Top-Serviceleistung im Bereich der Beratung, Aufstellung und Einweisung. Genießen Sie „The Frame“-Fernsehen in brillanter 4K QLED-Qualität oder holen Sie sich die inspirierende Schönheit einer Kunstgalerie direkt in Ihr Wohnzimmer, wenn „The Frame“ ausgeschaltet ist. Das elegante, ultraschlanke Design fügt sich nahtlos in den Wohnraum ein und ergänzt so die Inneneinrichtung.

TV-ERLEBNISSE IN HÖCHSTER QUALITÄT

Geschäftsführer Rudolf Tischner: „Entdecken Sie jedes Detail und starke Kontraste, die Schönheit des minimalistischen Designs oder bringen Sie die Kunstgalerie einfach direkt in Ihr Wohnzimmer.“ Samsung liefert TV-Erlebnisse in höchster Qualität und Auflösung.



ETK-Fachmann Gerhard Weiß steht jederzeit als kompetenter Ansprechpartner, TV- und Audio-Experte gerne zur Verfügung.

Foto: ETK

KOMPETENTER ANSPRECHPARTNER

Haben Sie Fragen zu LED, Neo QLED Smart TVs, Ultra HD, 8K und Co. oder wünschen Sie eine individuelle Lösung? Fachmann Gerhard Weiß steht Ihnen jederzeit als kompetenter Ansprechpartner gerne zur Verfügung. TV- und Audioexperte Gerhard Weiß repariert in der ETK-Werkstätte natürlich auch Fernsehgeräte und bringt sie mit viel Know-how auch wieder in Schuss. Der Experte: „Mit unserer Reparatur bieten wir Ihnen eine der nachhaltigsten Dienstleistungen an. Reparieren statt wegwerfen!“



Mit „The Frame“-Fernsehen in elegantem, ultraschlanke Design holen Sie sich in brillanter 4K QLED-Qualität die inspirierende Schönheit einer Kunstgalerie direkt ins Wohnzimmer.

Foto: Samsung



Elektro Tischner & Klein
 9500 Villach, Wiesensteig 19
 Tel.: 04242 - 55011 • www.etk.at

Sehr außergewöhnliche Kanaltaler Geschichten

Im Kanaltal haben sich sehr außergewöhnliche Geschichten abgespielt. Es hat sich eine lebensfrohe Gemeinschaft entwickeln können – ein neues Buch wurde erarbeitet. Der Lebensraum wird von beiden Vereinen kulturell betreut.



„Das Kanaltal“ wurde von den Obmännern Alfredo Sandrini und Dipl.-Ing. Karl Heinz Moschitz überarbeitet und aktualisiert. Foto: Roberto Maggi

Beide Vereine und vor allem die Obmänner, Alfredo Sandrini und Dipl.-Ing. Karl Heinz Moschitz, haben mit viel Eifer und persönlichem Einsatz das 1995 aufgelegte Buch von Karl Migglautsch und Ingomar Pust überarbeitet, digitalisiert und mit Bildern und Erlebten aus den Jahren 1996 bis 2020 noch spannender gemacht. Am 18. August 2021 wurde diese „Anthologie“ in einem Festakt bei herrlichem Wetter am Trippelgut (Feldkirchen) vor 88 Gästen vorgestellt.

IM BUCHHANDEL ERHÄLTICH

Das Trippelgut – heute ein hervorragendes Weingut und Hotel – der Erben des Kulturverein-Mitbegründers Karl Migglautsch war eine blühende Landwirtschaft. Karl Migglautsch war auch Mitautor des ersten Kanaltalbuches. Von der ursprünglichen Auflage (1000 Stück) gibt es nur noch Restposten. „Das Kanaltal“ ist im Buchhandel erhältlich:

GEMEINSAME VIDEOS

Schon 2020 sollte die langjährige Zusammenarbeit der Region Friaul-Julisch Venetien und der Gemeinden im Kanaltal mit den beiden Kanaltaler Kulturvereinen öffentlich dargestellt werden. Wegen der Pandemie wurden gemeinsame Filme erarbeitet. Näheres zum Buch (Direktverkauf) und zu den sehenswerten Videos, die auch einen Vorgeschmack auf den Advent geben: [Kanaltaler Kulturverein, 0664 / 3420324 oder 0676 / 5440691.](#)



Der Forellenteich direkt beim Restaurant sorgt für eine ganz besondere Atmosphäre. Foto: Rio Argento

Die Einkehr der Kärntner

Immer mehr Kärntnerinnen und Kärntner krönen ihren Italien-Trip mit einer Einkehr ins „Ristorante Rio Argento“ in Ugovizza.

Das Top-Speisenlokal serviert unter anderem frische und köstliche Forellen aus der eigenen Teichanlage direkt beim Restaurant. Die äußerst bemühte Crew um den schon legendären Hausherrn „Sandro“ besticht nicht nur mit außergewöhnlichen und einzigartigen Fischkreationen, sondern auch mit einer erfrischenden, heute kaum noch erlebbaren Gastlichkeit. Deshalb zählt das „Rio Argento“ für viele zur ersten Restaurant-Adresse im Kanaltal.

RATSAM: TISCHRESERVIERUNGEN

Das Restaurant an der Via Pontebbana hat mittlerweile einen Ruf, der weit nach Kärnten herein und weit nach Friaul-Julisch Venetien hinunter reicht. Daraus lässt sich ableiten, dass „Rio Argento“ bei all jenen, die eine ausgezeichnete Küche schätzen, überaus gefragt ist. Um nicht etwa enttäuscht zu sein, ist es deswegen ratsam, Tischreservierungen vorzunehmen.

GENUSSVOLL UND GESUND

Die verschiedensten Forellenspezialitäten und -variationen sind gewissermaßen die Markenzeichen des Hauses. Dazu ist „Sandro“ Küche sensationell vielseitig: Neben der abwechslungsreichen mediterranen Küche werden natürlich auch die immer sehr gefragten Italo-Klassiker wie Antipasti, Tagliata bis zum Grillhendl serviert. „Sandro“ Forellen sind außerdem aufgrund ihrer Nährstoffe und vielen Vitamine äußerst gesund.



ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag und Mittwoch
Ruhetag

„Als Unternehmer wünscht man sich immer, es ginge mehr und schneller!“

Steuern und Schienen: Im Interview spricht WK-Präsident Jürgen Mandl über die gelungene Steuerreform, nachhaltige Entlastung und den Schutz des Zentralraums vor extremer Lärmbelastung.



WK-Präsident Jürgen Mandl: „Die Anzahl der Personen- und insbesondere der Güterzüge wird sich vervielfachen.“ Foto: WKK/Helge Bauer

Herr Präsident Mandl, die Bundesregierung hat kürzlich eine ökosoziale Steuerreform vorgestellt. Wie ist Ihre Einschätzung?

MANDL: Mich hat schon der Name gefreut, denn ich fühle mich dem Konzept der Ökosozialen Marktwirtschaft, wie es der damalige ÖVP-Obmann Josef Riegler Ende der achtziger Jahre formuliert hat, sehr verbunden. Schon damals ging es darum, durch ökologische Kostenwahrheit, auf Grundlage des Verursacherprinzips und durch eine ökosoziale Steuerreform auf dem Markt die richtigen Signale für eine nachhaltige Entwicklung zu geben. Das ist jetzt erfolgt.

Was sind die „richtigen Signale“?

Im Regierungsprogramm wurde festgelegt, dass klimaschädliche Emissionen wirksam bepreist und Unternehmen sowie Private sektoral entlastet werden. Das leistet die jetzt vorgelegte Steuerreform, und zwar unter Beachtung unserer Forderung, dass sich Österreich im internationalen Wettbewerb und gegenüber den Nachbarländern gut positionieren kann. Durch den an unseren Hauptmarkt Deutschland angelehnten, moderaten Einstieg in die CO₂-Bepreisung hat die Bundesregierung diesbezüglich Wort gehalten. Und die vergleichsweise in Österreich sehr hohe Steuer- und Abgabenquote sinkt in Richtung 40 Prozent.

Sie sinkt aber sehr langsam, auch die vehement von der Wirtschaft geforderte Reduktion der KÖSt kommt nur teilweise und dauert Jahre. Ist das nicht alles zu zaghaft?

Als Unternehmer wünscht man sich immer, es ginge mehr und schneller. Aber angesichts der Milliardenkosten durch die Pandemie kann sich die Steuerreform durchaus sehen lassen. Der Investitionsfreibetrag, die steuerbefreite Mitarbeitererfolgsbeteiligung bis zu 3.000 Euro pro Jahr: Das sind schon große Erleichterungen für uns. Vergessen Sie nicht, dass es uns auch gelungen ist, den nächsten Schritt zu machen und die Grenze der Absetzbarkeit von geringwertigen Wirtschaftsgütern von 400 auf 800 und jetzt auf 1000 Euro zu erhöhen. Das ist vor allem für Kleinere und die Solounternehmer bares Geld wert. Für den Wirtschaftsstandort, aber auch für alle arbeitenden Menschen ist diese Reform ein echter Fortschritt. Und weil Sie die KÖSt-Senkung kritisieren: Das bedeutet ein Entlastungsvolumen von 700 Millionen Euro, und davon profitieren rund 80.000 heimische Unternehmen. Das ist ja kein Klacks

NEUE CHANCEN FÜR KÄRNTEN

Kürzlich gab es einen Schulterschluss aller Stakeholder zu einer Resolution zum Lärmschutz im Zentralraum. Der Anschluss Kärntens an internationale Achsen ist aber wichtig, oder?

Das ist unumstritten! Speziell der Bau der Koralmbahn sowie die Fertigstellung der Baltisch-Adriatischen-Achse und somit der Anschluss über die Nordadria-Häfen an die neue chinesische Seidenstraße bringen neue Chancen für Kärnten. Allerdings darf man die negativen Auswirkungen nicht unter den Teppich kehren. Die Anzahl der Personen- und insbesondere der Güterzüge wird sich vervielfachen. Das bedeutet eine nicht zu akzeptierende Lärmbelastung für die Bevölkerung und eine langfristige Schädigung des touristischen Herzstücks Kärntens.

Was fordern Sie?

Wir bemühen uns seit Jahren, Bewegung in die Planung einer notwendigen neuen Güterzugumfahrung für den Zentralraum Kärnten. Eine maßgebliche Unterstützung ist jetzt diese parteiübergreifende Resolution. Wir fordern, die Planungsstudien unverzüglich in Auftrag zu geben, die finanziellen Mittel für die Detailplanung im Rahmenplan der ÖBB zu berücksichtigen und eine Projektleitung rasch wiedereinzurichten.

„Bewährtes stärken und Neues wagen“

Eine Zwischenbilanz: Im Gespräch mit Claudia Kohl, MBA, Geschäftsführerin der Villacher Stadtmarketing Villach GmbH.



Stadtmarketing-Geschäftsführerin Claudia Kohl: „Wir wollen vor allem Bewährtes stärken, aber auch Neues, Zukunftsgerichtetes mit innovativem Charakter wagen.“

Foto: Stadtmarketing /Marta Gillner

Was begeistert Sie für diesen Job?

KOHL: Das ist vor allem die Vielfalt der Aufgabengebiete, die diesen Job ausmachen, und natürlich die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten. Da gehe ich richtig auf, das ist eine große Leidenschaft von mir. Natürlich auch, dass man für die eigene Stadt tätig sein kann.

ANGEBOT NOCH BESSER PRÄSENTIEREN

Was wollen Sie in einem Jahr umgesetzt haben, worauf liegt der Fokus für 2022?

Zunächst möchten wir die Marke des Stadtmarketings stärken, um einfach unser vielfältiges und umfangreiches Angebot noch besser präsentieren und nach außen transportieren zu können. Zudem wollen wir unseren Fokus noch intensiver auf die Standortentwicklung und das Flächenmanagement richten.

COVID – DIE GROSSE HERAUSFORDERUNG

Sie sind jetzt gut vier Monate in der Geschäftsführungsfunktion. In welchen Bereichen orten Sie aktuellen oder dringlichen Handlungsbedarf?

Wir können feststellen, dass sich Villach in den letzten Jahren ganz toll entwickelt hat und sich weiterhin prächtig beweist. Eine der größten Herausforderungen wird jedoch die COVID-Bewältigung sein. Hier gilt es, flexibel zu agieren und somit jetzt schon die entsprechenden Weichenstellungen für die Nach-COVID-Zeit zu setzen.

„BEWÄHRTES STÄRKEN“

Welche Themenbereiche sind für Sie besonders wichtig?

Vor allem Bewährtes zu stärken – und das auch weiterzuentwickeln. Das ist für uns von größter Relevanz. Als gutes Beispiel steht dafür einerseits das Wohnzimmerkonzept, andererseits wollen wir aber auch Neues, Zukunftsgerichtetes mit innovativem Charakter und Mut zur Veränderung wagen. Grundsätzlich geht es uns auch darum, zur weiteren Standortentwicklung die Partnerschaft mit den Unternehmerinnen und Unternehmern zu stärken.

IN DER INNENSTADT 36 NEUERÖFFNUNGEN

Leerstände sind natürlich kein schöner Anblick. Wie schaut in dieser Hinsicht die aktuelle Situation aus?

Geschäftsschließungen erfolgen aus unterschiedlichsten Gründen. Das können fehlende Nachfolge sein, auch die Zentralisierung eines Firmenstandortes. Da muss jeder Leerstand einzeln für sich analysiert werden. Erfreulicherweise können wir jedoch darauf hinweisen, dass 2021 in der Innenstadt 36 Neueröffnungen beziehungsweise Umzüge mit Erweiterungen erfolgt sind. Es ist klar, dass wir uns in einer Zeit des Wandels befinden und Freiflächen quartalsmäßig weiterhin analysiert werden müssen. Dabei geht es unter anderem um den Zustand der betreffenden Räumlichkeiten ebenso wie um Fragen der Eigentümerstrukturen.

COVID-UNABHÄNGIGE INSZENIERUNGEN

Das Wohnzimmerkonzept kam den vielen Reaktionen nach sehr gut an. Was ist für die Vorweihnachtszeit geplant?

Es war und ist uns wichtig, in der Innenstadt COVID-unabhängige Inszenierungen zu etablieren. Als publikumswirksame Beispiele stehen für heuer wieder der Winter-Wunder-Wald beim Parkhotel und der Kunsthandwerksmarkt auf dem Hans-Gasser-Platz. Neu dazugekommen ist jetzt das Riesenrad auf dem Nikolaiplatz, das einen herrlichen Panoramablick über die weihnachtliche Innenstadt und darüber hinaus erlaubt. Der Christkindlmarkt mit all seinen Möglichkeiten zum Kaufen und Genießen startet heuer am 13. November. Dabei sind wir bemüht, den Villacher Advent in COVID-Zeiten so sicher als möglich zu gestalten.

„ES IST BEIDES ZU BESPIELEN“

Das allgemeine Einkaufsverhalten – Stichwort Online-Handel – hat sich stark verändert. Wie reagiert das Stadtmarketing Villach darauf?

Im Hinblick auf die zunehmende Digitalisierung sind wir mit den Unternehmen aller Größenordnungen im Informationsaustausch und bieten Hilfestellungen. Auch über das professionelle „Google my Business“ besteht für die Betriebe die Möglichkeit,

sich kostenlos und effizient für eine bessere digitale Sichtbarkeit zu präsentieren. Dabei ist es uns wichtig, dass man beides bespielt, sowohl den Online- als auch Offline-Handel.

„MEHR ALS EINE KOOPERATION“

Stadtmarketing und Tourismus: Wie und auf welchen Ebenen läuft hier die Kooperation?

Das ist mehr als eine Kooperation, wir arbeiten wirklich intensiv zusammen und treffen uns mit dem Tourismusverband und der Tourismusregion zum regelmäßigen Jourfix. Wir tauschen uns nicht nur über aktuelle Entwicklungen aus, sondern initiieren und setzen auch gemeinsam Projekte um, wie etwa mit dem Draupuls in den Sommermonaten.

„STILLER BLICK ÜBER VILLACH“

Was sagen Sie zur Kritik am Riesenrad?

Bei Innovationen gibt es natürlich auch immer Gegenstimmen. Aber wir stehen voll hinter dieser Attraktion. Es entstehen für die Stadt keinerlei Kosten, zudem ist das Riesenrad COVID-unabhängig, und gemäß unserem Motto „Stiller Blick über Villach“ gibt es natürlich auch keine Beschallung. Wir sind überzeugt, dass diese Attraktion sowohl bei den Gästen als auch Einheimischen gut ankommt.

Das kostenlose Bildungsprogramm der Arbeiterkammer Kärnten



„Gut gerüstet für den Berufsalltag der Zukunft“

Gesundheitsberufe

(ge)recht

digi:check

lehre&schule

betriebsrat

Kostenlose Weiterbildung

- ① ktn.ak.at/akademie öffnen.
- ② Auf den Menüpunkt „Registrieren“ klicken.
- ③ Mit E-Mail-Adresse und Passwort registrieren.
- ④ Im persönlichen Bildungspass stehen maßgeschneiderte Fortbildungen zur Verfügung.
- ⑤ Einfach die kostenlosen Angebote buchen und Kurs besuchen.



**MOTOR
fokus**

Ein starkes Duo: Der erste BMW i4 (links) und der erste BMW iX (rechts) schon bald bei AutoFrey Villach.

Foto: BMWgroup

Starker Arbeitgeber & Wirtschaftsmotor seit 30 Jahren

AutoFrey Villach feiert heuer ein rundes Jubiläum und sichert mit einem Umbau die Zukunft des Standorts Villach. Das Geburtstagsgeschenk steht fest: Mehr Mobilität für alle, die Freude am Fahren haben.

Ob Verkaufsteam oder Automodelle – AutoFrey Villach lebt die Vielfalt! Das erfahrene Team stammt aus ganz Kärnten, die Modelle reichen von BMW über MINI bis hin zu einem umfangreichen Gebrauchtwagenangebot. Und schon bald kommen Autofans in den neuen Räumlichkeiten von AutoFrey auf ihre Kosten. Das Ambiente harmonisch, die Laune bestens. Da kommt Fahrfreude auf! Und alles begann vor 30 Jahren...

PIONIERLEISTUNG ERBRACHT

1991 startete das Traditionsunternehmen AutoFrey am Standort Villach: Auf rund 10.000 Quadratmetern entstand im Gewerbegebiet von Villach und damit günstig an der viel frequentierten Kärntner Bundesstraße gelegen der erste BMW-Standort von AutoFrey außerhalb Salzburgs.

MOBILITÄT VERBINDET

Aus den 18 motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von damals wurde mittlerweile ein fast 50-köpfiges Team aus Kfz-Technikern, Verkaufsberatern, Disponentinnen, Serviceberatern und Serviceassistentinnen sowie Karosseriebautechnikern

und Lackierern. Hauptmarke von AutoFrey Villach ist nach wie vor BMW, zudem werden auch Fahrzeuge der Marke MINI am Standort vertrieben und serviert, ebenso werden Land Rover-Modelle im Service betreut.

HEUTE MEHR DENN JE

Damals wie heute überzeugt die Mannschaft mit bestem Service. „Es freut mich, dass wir unseren Kunden ein so tolles Verkaufsteam bieten, das über langjährige Erfahrung verfügt“, so Standortleiter Markus Kipple über das gute Zusammenspiel und die Beständigkeit bei AutoFrey Villach. „Man muss von den Produkten selbst begeistert sein! Das ist Grundvoraussetzung für unser Team.“ Nicht nur bei den Marken, auch bei den Mitarbeitern setzt Kipple auf die Vielfalt des Landes: Die Mitarbeiter kommen heute aus allen Himmelsrichtungen – Spittal, Klagenfurt und Villach.

MEILENSTEINE GESETZT

Zurück zur Entstehung: Wichtige Wegmarken in der Entwicklung des Standorts waren die Erweiterung des Angebots um die Marke MINI 1995. Um die Jahrtausendwende folgte dann

die Aufnahme von Land Rover ins Markenportfolio. Auch erweitert und gebaut wurde im Laufe der Jahre: 2010 erfolgte der Anbau der Werkstatt und ein paar Jahre später die Erweiterung der Fläche um ganze 7.000 Quadratmeter. „Unser südlichster Standort ist eine wichtige Säule unseres Erfolges. Wir sind stolz, wie sich AutoFrey Villach in den letzten Jahren entwickelt hat und freuen uns, auch in Kärnten als zuverlässiger Arbeitgeber und erfolgreiches Unternehmen agieren zu können“, betont Josef Roider, Geschäftsführer der AutoFrey GmbH.

UMBAU IM JUBILÄUMSJAHR

Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr werden Schau- und Servicebereich von Grund auf umgebaut und auf den neuesten Stand gebracht. „Wir wollen noch mehr Komfort und eine angenehme Atmosphäre sowohl für unsere Kunden als auch für unsere Mitarbeiter ermöglichen“, so Kipple. Mit Baubeginn im Juni wurde zunächst der Schau- und Servicebereich modernisiert und eine größere Ausstellungsfläche für die Modelle von BMW und MINI geschaffen. In einer zweiten Bauphase wurde der Kundenwartebereich adaptiert – die offene und freundliche Gestaltung der Kundenannahme steht hier im Fokus der Arbeiten.

REGIONAL & NACHHALTIG

Energieeinsparung und eine verbesserte ökologische Arbeitsweise sind neben der generellen Erneuerung des Standorts das Ziel des Umbaus, so werden beispielsweise ein neues, energieeffizientes Beleuchtungssystem und auch eine neue Lackieranlage mit größerer Lackierbox auf neuestem umwelttechnischen Stand installiert“, so Standortleiter Markus Kipple über die Bauarbeiten. In einem letzten Abschnitt wurde die Waschstraße erneuert und der Sozialraum für die Mitarbeiterinnen und Mit-



Das AutoFrey-Team freut sich über die neuen Räumlichkeiten: Stefan Klatzer, Lukas Presslauer und Steven Pils (von links). Fotos: Adrian Hipp

arbeiter erweitert. Die für den Umbau engagierten Professionsisten stammen natürlich aus Kärnten.

NEUE MODELLE EINGETROFFEN

Der neue BMW iX und der BMW i4 sind aber die wahren Stars dieser Tage. Inmitten des neuen Ambientes nach dem Umbau wird ihnen die Umgebung gerecht. „Wie unser Standortumbau ist auch der BMW iX aus einer Vision entstanden“, weiß Kipple. Mit seiner Effizienz ist er wie für die Elektromobilität geschaffen. Dank ökonomischer BMW eDrive-Technologie und seines vollelektrischen Allradantriebs erzielt der iX eine außergewöhnliche Reichweite sowie eine beeindruckende Beschleunigung aus dem Stand. Und als erstes vollelektrisches Gran Coupé ist der BMW i4 der ideale Gefährte für jede Strecke.

Text: Isabella Schöndorfer



Hell, freundlich, modern: AutoFrey Villach erstrahlt in neuem Glanz.



Standortleiter
Markus Kipple

AutoFrey
Wir tun mehr.

Kontakt AutoFrey GmbH
Auenweg 39, 9500 Villach
04242/35 4 22

„Nicht sicher, ob wir das noch erleben werden“

Koralmbahn und neue Mobilität, Corona-Folgen, Kärntner Linien, Pilotprojekt Gratis-S-Bahn für Touristen: Im Gespräch mit Reinhard Wallner, ÖBB-Regionalmanager für den Personenverkehr in Kärnten.



ÖBB-Regionalmanager Reinhard Wallner: „Aus Sicht der ÖBB reicht der bestehende Bahnabschnitt Klagenfurt-Villach kapazitätsmäßig völlig aus.“

Foto: ÖBB

Die Inbetriebnahme der Koralmbahn ist ja für 2026 vorgesehen. Welche Möglichkeiten werden mit dieser neuen Achse verbunden sein?

WALLNER: Die offizielle, volle Inbetriebnahme ist im Dezember 2025 für den Fahrplan 2026 vorgesehen, wobei auf der Kärntner Seite der Koralmbahn bereits im Dezember 2023 der Betrieb aufgenommen wird. Zudem kommen mit dem Start der Koralmbahn zusätzlich zwölf ganz neue, hochwertige, höchst passagierfreundliche Triebwagen zum Einsatz. Mit dem Start

2025 wird unser Angebot um rund 15 Prozent ausgeweitet, von 4 bis 23 Uhr verkehrt dann die S-Bahn größtenteils im Stundentakt, Villach–Klagenfurt jede halbe Stunde.

NOCH KEINE PLANUNGEN

Die Koralmbahn endet zunächst in Klagenfurt. Wie ist der aktuelle Planungsstand zur Weiterführung nach Villach?

Die Koralmbahn ist ein Teil der neuen Südstrecke der ÖBB, endet also nicht in Klagenfurt, sondern führt von Hohenau/March bis Tarvis und Jesenice. Neben der nunmehr bereits abgeschlossenen Modernisierung des Karawankentunnels werden auch im Mur- und Mürztal wesentliche Adaptierungen durchgeführt. Was eine mögliche neue Trassenführung entlang des Wörthersees und Mittelkärntner Raumes betrifft, bin ich mir nicht sicher, ob wir das noch erleben werden. Gespräche laufen zwar, aber noch keine Planungen. Aus Sicht der ÖBB reicht der bestehende Bahnabschnitt Klagenfurt-Villach kapazitätsmäßig völlig aus.

„WERDEN STARK ZUSAMMENWACHSEN“

„Inwieweit könnte die neue Verbindung nach Graz unser Verhalten in dieser Hinsicht beeinflussen?“

Hier wird es zu massiven Veränderungen kommen, weil durch die Koralmbahn die Lebens- und Wirtschaftsräume der Steiermark und Kärnten stark zusammenwachsen werden. In nur vierzig Minuten von Klagenfurt nach Graz, mitten in die City hinein – da ergeben sich wirtschaftlich, schulisch oder universitär gegenseitig völlig neue Chancen. Die Grazer Messe rückt wesentlich näher, umgekehrt für die Steirer die Klagenfurter Messe oder Ausflugsmöglichkeiten an unsere Kärntner Seen. Das Fernverkehrsangebot Steiermark-Kärnten oder Wien-Kärnten wird sich vervierfachen.

„ICH BIN GUTER DINGE“

„Corona“ hat den Personenverkehr auf nahezu null heruntergefahren. Wie gut ist die „Wiederbelebung“ gelungen?

Bei einem Reisendenverlust von 98 Prozent waren das für die ÖBB die wohl schlimmsten Tage. Noch liegen wir in etwa 25 Prozent hinter den Werten des Jahres 2019. Da muss man aber in Betracht ziehen, dass 2019 ein Zuwachs von mehr als 15 Prozent im Nahverkehr in Kärnten zu verzeichnen war. Auch im Jänner/Februar 2020, also vor Corona, waren wir noch zweifelhaft vorne. Ich bin guter Dinge, dass wir bereits im kommenden Jahr wieder am 2019er-Level sind.

„ERSTER SCHRITT GUT GELUNGEN“

„Kärntner Linien“: Ihr Resümee nach rund einem Jahr?

Die Eisenbahn ist ja das Rückgrat des Öffentlichen Verkehrs. Allerdings haben wir nicht überall Schienen, deshalb wird die Infrastruktur durch Schnellbusse entsprechend ergänzt. Das heißt, die Busse sind sozusagen die verlängerte S-Bahn. Ich kann sagen, dass unser erster Schritt schon ganz gut gelungen ist.

„EXTREM GUT ANGENOMMEN“

Zwischen Tourismus und den ÖBB läuft über die Tourismuskarten ein Pilotprojekt zur Gratisbenutzung der S-Bahn. Ihre bisherigen Erfahrungen?



Foto: Marktgemeinde Treffen

„BALSAM FÜR DIE SEELE“

In der Marktgemeinde Treffen laufen derzeit – im schon 40. Bestandsjahr – und noch bis 12. Dezember mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen die Kulturwochen. „Singen und Musizieren ist Balsam für die Seele“ – das sah kürzlich Bürgermeister Klaus Glanznig während der stark besuchten Auftaktveranstaltung („Singan is unsa Leb'm“) mit dem Gemischten Chor Gegendtal (Foto), MGV „Kornblume“ Liebenfels, Quartett Gegendklang und der Familienmusik Lippauer auch so und bedankte sich im Gemeinde-Kultursaal bei allen Beteiligten „für ihr Engagement in schwierigen Zeiten“.

Absolut sensationell – das Angebot wurde extrem gut angenommen! Beim Start vor zwei Jahren mit der Region Nassfeld-Lesachtal-Weißensee war das noch ein zartes Pflänzchen, das sich nun mit der Kooperation mit den Tourismusregionen Villach/Faaker See/Ossiacher See, Wörthersee, Mittellkärnten und Klagenfurt erweitert hat. Wir arbeiten gerade daran, es für 2022 auch weiter fortzusetzen. Es ist unsere Zielvision, dass ein wesentlich höherer Anteil als heute nicht mehr mit dem Auto nach Kärnten kommt, sondern ökologisch mit der Bahn und dann hier unser Mobilitätsangebot nützt.

„NACH WIE VOR AUTOVERLIEBT“

Der Personenverkehr wird vom Auto stark bedrängt. Das 2008 eingeführte S-Bahn-System soll dagegenwirken. Wie hat sich diese Einführung seit damals entwickelt?

Die S-Bahn ist definitiv eine Erfolgsstory. Allerdings sind die Kärntnerinnen und Kärntner nach wie vor sehr autoverliebt. Studien belegen, dass wir im Schnitt pro Einwohner in Österreich die meisten Kilometer herunterspulen. Das sehen wir teils positiv, weil es damit noch ein großes Potenzial an möglichen Umsteigern gibt.

ganz **nah** dran

EINE NEUE FRAUENBEAUFTRAGTE

Die Stadt Villach hat seit Oktober mit Mag.^a Alisa Herzog, gebürtige Draustädterin, eine neue Frauenbeauftragte. Vernetzen, Frauen stärken und ihre Bedürfnisse wahrnehmen sind ihr ein wichtiges Anliegen. Sie hat auch mehrere Jahre in der Antidiskriminierungsstelle in der Steiermark gearbeitet. „Die Beratungen verlagern sich derzeit häufig in die Bereiche ‚sexualisierte Gewalt‘ und ‚Hass im Netz‘. Ich kann da meine Erfahrungen gut in Villach miteinbringen“, sagt die 30-jährige, am Bild mit Frauenreferentin Mag.^a Gerda Sandriesser (rechts).



Foto: Stadt Villach/Kompan



Das Sport- und Freizeitzentrum Krvavec (Gemeinde Cerklje) präsentiert sich als ein Paradies für Naturliebhaber, Schifahrer und Snowboarder und bietet – acht Kilometer vom Flughafen Brnik entfernt – bei einer Höhenlage bis nahezu 2000 Meter 30 bestens präparierte Pistenkilometer.

Foto: Gemeinde Cerklje

Schiparadies im Winter, Wanderhit im Sommer

Immer mehr Kärntnerinnen und Kärntner entdecken Slowenien, insbesondere die unvergleichlichen landschaftlichen Kostbarkeiten und reizenden Dörfer – eines davon ist auch Cerklje na Gorenjskem.



Bei herrlichen Panoramablickten erfüllen sich auch Snowboarder herrliche Abfahrtsträume.



Mountainbikern eröffnen sich im Bereich Cerklje viele Möglichkeiten.



Eines der markantesten Sehenswürdigkeiten um Cerklje ist das Schloss Strmol.

Rund 80 Straßenkilometer sind es von Villach aus nach Cerklje und nur einen Katzensprung vom Flughafen Brnik entfernt. Hier geht das Becken von Ljubljana sanft in die herrliche Bergwelt der Steiner Alpen über. Es ist ein Paradies für Naturliebhaber und Schisportler, die auf dem Krvavec – für Schifahrer und Snowboarder ein Begriff – neben zahlreichen Ausflugszielen und Sehenswürdigkeiten bestens präparierte Pisten vorfinden.

DIE WANDERREGION

Verlockend sind auch die lokalen Spezialitäten, die man nach schönen Erlebnissen und einem aktiv verbrachten Tag in einem der vielen Gasthäuser genießen kann. Eine Besonderheit und überaus sehenswert ist auch das Schloss Strmol mit seinem herrlichen Schlosspark und die Kirche Maria Himmelfahrt. Im Winter magnetisiert Cerklje also die Brettlfans, im Sommer besticht der Ort und seine umgebende abwechslungsreiche Landschaft als prächtiges Wandergebiet. Am Krvavec können sich zudem Paragleiter und Mountainbiker ihre sportlichen Leidenschaften auf breiter Palette ausleben.

www.visitcerklje.si/de

I FEEL SLOVENIA


www.visitcerklje.si

Ein Paradies für Wandern und Radfahrer Cerklje na Gorenjskem



Der Herbst ist in Cerklje besonders schön. Auf weiten Ebenen und oben in den Hügeln, erwarten Sie 8 gepflegte und markierte Radwege. Die schön angelegten und gut markierten Wanderwege in die Kamnik-Savinja-Alpen sind bei schönem Wetter ein wahres Paradies. Lassen Sie in unberührter Natur die Seele baumeln, stärken Sie Ihren Körper und atmen Sie die frische Luft. Haben Sie schon in einem Baumhaus geschlafen oder sich wie ein Edelmann im Luxus eines Schlosses gefühlt?

#ifeelsLOVEnia #visitcerklje

BIOL

WIR SUCHEN HÄUSLICHKEIT IN ZEITEN
DER ÄUSSEREN UNSICHERHEIT
auch in der Küche

Das vergangene Jahr hat in seiner Unberechenbarkeit gezeigt, dass nachhaltige, komfortable und wirtschaftliche Entscheidungen notwendig sind, die das Wohngefühl stärken und unsere Lebensqualität im Alltag verbessern. Biol-Kochgeschirr ist eine praktische Antwort auf die Bedürfnisse des modernen Lebensstils, bei dem Gesundheit und Qualität wichtig sind.

Ein Novum in diesem Teil Europas - ein hochwertiges Kochgeschirr mit Greblon-Beschichtung - eine edle Oberflächenoptik und ein perfekter Antihafteffekt.

Wo die Heimeligkeit der Tradition nach der Behaglichkeit der Moderne duftet.

- Ausgezeichneter Antihafteffekt
- Einfach zu säubern
- Sehr gute Temperaturbeständigkeit
- Sehr gute Chemikalienbeständigkeit (spülmaschinengeeignet)
- Hohe Kratz-/Verschleißfestigkeit / Fleckenbeständigkeit
- Elegante Oberflächenoptik
- Garantiert ohne PFOA (Perfluorooctansäure)
- Lebensmittelkontakt geeignet
- Ausgezeichnete Haftung auf dem Untergrund / Unterstützung moderner Kochmethoden
- Einhaltung höchster Qualitätsstandards





Velden gibt der Zukunft Raum: Von links Umweltreferent Vizebürgermeister Markus Fantur, Dipl.-Ing. Andreas Winkler, Dipl.-Ing. Richard Resch, Bürgermeister Ferdinand Vouk und Vizebürgermeister Helmut Steiner während der Vorstellung des Grünraumprogramms. Fotos: Marktgemeinde Velden

Marktgemeinde Velden gibt der Zukunft Raum

Der Klimawandel, die Urbanisierung, der demographische Wandel und auch die Digitalisierung machen an den kommunalen Grenzen nicht halt. Der Lebensraum ist aber gleichzeitig auch Zukunft. Velden stellt sich der Herausforderung und hat ein Grünraumprogramm entwickelt.

Der Klimawandel wird Velden in den nächsten Jahren stark beschäftigen. Zur Anpassung an den Klimawandel und für den Klimaschutz sind Grünräume besonders wichtig. Sie sind unverzichtbar für Biodiversität, natürliche Beschattung, Lufthygiene, die Regulierung des Wasserhaushalts und das Ortsklima. Sie wirken durch ihre kühlenden Effekte maßgeblich gegen Überhitzung“, unterstreicht Vizebürgermeister Markus Fantur.

EINE NEUE STRATEGIE

Velden hat deshalb in den vergangenen Jahren eine neue Strategie zur räumlichen Entwicklung des Zentrums und der Seeufer beschlossen und entsprechende Instrumente zur Steuerung dieser Entwicklung erarbeitet. Dabei sind auch die Freiräume und Naherholungszonen im Seenbereich analysiert und Ziele und Maßnahmen zur Erhaltung und Weiterentwicklung von Grünflächen festgelegt worden. Zwei Experten, Dipl.-Ing. Richard Resch und Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing. Andreas Winkler, waren mit der Erstellung des Grünraumprogramms beauftragt worden, das ein kurz-, mittel und längerfristiges Maßnahmenpaket vorsieht.

IM KERNBEREICH UND NAHEN UMFELD

Fantur: „Besonders stolz bin ich darauf, dass unser Grünraumprogramm auch als Leader-Projekt bei der EU eingereicht werden konnte.“ Ziel sei die Umsetzung mehrerer beispielhafter, von der Gemeinde priorisierter Maßnahmen. Damit sollen die Grünraumbereiche mit dementsprechenden Nutzungspotenzialen gesichert und weiterentwickelt werden. Das Projektgebiet und die einzelnen Standortbereiche für die eingereichten Maßnahmen liegen im Kernbereich und nahen Umfeld des Siedlungs- und Tourismus zentrums.

MODELL FÜR WEITERE GRÜNRAUMBEREICHE

„Die ausgewählten Bereiche mit ihrem Baum- und Grünbestand sollen weitgehend naturbelassen bleiben“, betont Fantur. Im Sinne ihrer zukünftigen Funktionen soll eine vorsichtige Ausstattung und Qualifizierung mit dementsprechender Infrastruktur für Bewegung und Spiel, Aussicht und Ruhemöglichkeiten erfolgen. Die Gestaltung und Ausstattung ist auch als Modell für die Umsetzung weiterer Grünraumbereiche in der Gemeinde und in der Wörthersee-Region gedacht.



Spezialist für barrierefreie Bäder, Planung, Sanitär- und Heizungsinstallationen, Reparaturen und Renovierungen:
Renate und Christian Müller.

leicht (er) leben

Müller

Installationstechnik

Christian Müller
9523 Landskron Ossiacherstrasse 28
Tel. 0 42 42 / 55 0 25 Fax DW 15
www.mueller-installationstechnik.at

**MAGAZINE MIETEN
STATT KAUFEN!**

*Kostenersparnis bis zu -50 %
gegenüber dem Trafikpreis*



Wählen Sie individuell aus über 100 Zeitschriften und Magazinen. Wir bringen sie Ihnen unkompliziert und besonders preisgünstig direkt an die Haustüre. Egal, ob für Sie selbst zu Hause oder für Ihre Kunden in Büro und Praxis.

Gleich online bestellen unter www.rundblick-lesezirkel.at

Swinging Christmas 2021

Nach einem Winter ohne Live-Konzerte möchte die kelagBIGband am Dienstag, 7. Dezember, erneut das Publikum im Congress-Center Villach mit der erfolgreichen Vorweihnachts-Konzertshow „Swinging Christmas“ begeistern.



Die kelagBIGband, das Jazzorchester unter der Leitung von Hans Lassnig-Walder, kennt keinerlei Berührungsängste mit Stilrichtungen abseits des Jazz.

Foto: Waschnig

Die kelagBIGband ist in den 20 Jahren ihres Bestehens bereits mit zahlreichen internationalen und nationalen Jazzstars auf der Bühne gestanden (Benny Golson, Kevin Mahogany, PeeWee Ellis und viele mehr). Die unterschiedlichen Schwerpunkte in den vergangenen Jahren zeigen aber auch, dass das Jazzorchester unter der Leitung von Hans Lassnig-Walder keinerlei Berührungsängste mit Stilrichtungen abseits des Jazz kennt: Pop (mit Zoë, Thomas David, Nadine Beiler, Gary Howard), Blues und Funk (mit Raphael Wressnig, Dorretta Carter, John Sass) auch Austro-Pop-Legende Marianne Mendt und der unvergessliche Bill Ramsey standen bereits mit der kelagBIGband auf der Konzertbühne.

LASSEN SIE SICH ÜBERRASCHEN!

Zu ihrem 20-Jahre-Jubiläum wird die kelagBIGband bei Swinging Christmas 2021 wieder das Publikum begeistern und arbeitet intensiv am Konzertprogramm. Lassen Sie sich überraschen und freuen Sie sich auf einen etwas anderen vorweihnachtlichen Konzertabend mit der kelagBIGband und ihren Gästen!

Tickets sind ab 15. November über Ö-Ticket erhältlich.

**kelagBIGband & special guests, Dienstag, 7. Dezember, 20 Uhr,
Congress Center Villach**

Was leiten Sie davon ab?

Infineon hat mit dem Einsatz von 1,6 Milliarden Euro in die neue Chipfabrik die größte private Investition getätigt, die jemals in Österreich geleistet wurde. Eine Hightech-Stadt in der Stadt entsteht, Hunderte Arbeitsplätze entstehen neu. Folgeinvestitionen sind zu erwarten. Vor allem für die Autoindustrie sind Chips derzeit begehrlicher denn je. Allerdings ist die Nachfrage auch immer wieder mit Auf's und Abs verbunden. Wie sehen Sie die Entwicklung, was leiten Sie von dieser Investition ab?

„Diese Investition ist fraglos ein großer Schritt zur Internationalisierung und Horizonterweiterung. Sie ist ein Impuls zur Weiterentwicklung – ein Ansporn zur Aus- und Weiterbildung der Menschen und Unternehmen dieser Region.“



Mag.ª Susanne Duschek-Fercher, MA, Villach

Michael Eibl, Villach



„Meiner Meinung nach wird hier nicht nur Villach, sondern der gesamte europäische Raum von dieser Investition profitieren. Für mich weiter ein klares Signal für die einzigartig vorhandene Expertise in Villach.“

„Mit der Investition wurde Villach als Hightech-Standort gestärkt. Die Zukunft von Infineon, krisensichere Arbeitsplätze und die Positionierung Villachs als Wirtschaftsstandort Nummer 1 wurden gesetzt, ohne die Lebensqualität zu schmälern.“



Arnold Erd, Villach

Filip Ott, Faak am See



„Die Investitionen von Infineon und der dazu notwendige Ausbau der Infrastruktur machen Villach zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort. Die gesamte Region kann enorm davon profitieren.“

„Mit dieser Investition in Villach hat Infineon den Standort in die Zukunft geführt. Die ganze Region wird von diesem Schritt profitieren. Wirtschaftsschwankungen werden durch gute Strategien ausgeglichen werden.“



Karin Kraßnitzer, Arriach

Hans Rauter, Villach



„Der richtige visionäre Blick der Verantwortlichen bringt Villach sicher auf eine europäische Wirtschaftsebene. Das hochkarätige Know-how lässt sich jedoch auch bestens in die Weltwirtschaft einbringen.“

„Die Infineon-Investition bringt neben neuen Arbeitsplätzen auch einen enormen Aufschwung in die Region. Villach wird die neue Heimat vieler internationaler Arbeitskräfte. So werden wir auch als Urlaubsdestination noch bekannter.“



Hannah Widnig, Villach

Harald Taupe, Villach



„Das sind wertvolle Investitionen in einem Unternehmen mit überdurchschnittlich gut bezahlten Arbeitsplätzen. Davon profitieren letzten Endes die gesamte Region und natürlich auch ganz Kärnten.“



In Kantnig (Wernberg) wird der Grünschnitt dreier Gemeinden zentral kompostiert. Von links Altbürgermeister Franz Zwölbar (Wernberg), Amtsleiterin Mag.^a (FH) Gertrude Felsperger (Rosegg), LAG-Managerin Mag.^a Irene Primosch, Betreiber Bio-Landwirt Dipl.-Ing. Stephan Grasser, Bürgermeisterin Doris Liposchek (Wernberg), Bürgermeister Ferdinand Vouk (Velden) und Vizebürgermeister Markus Fantur (Velden) während der offiziellen Inbetriebnahme der Kompostanlage. Foto: vif

Wernberg, Velden, Rosegg kompostieren gemeinsam

„Regionale Kreisläufe werden geschlossen, die biologischen Dünge-Nährstoffe bleiben in der Region“, betonte Bio-Landwirt Dipl.-Ing. Stephan Grasser (Biohof Knappinger), Errichter und Betreiber, kürzlich während der offiziellen Inbetriebnahme der neuen Kompostanlage in Kantnig (Gemeinde Wernberg).

Hinter dem innovativen Projekt steht eine erfolgreiche Kooperation zwischen den Gemeinden Velden, Wernberg und Rosegg, woher der Grünschnitt zur Kompostierung bereits seit dem Frühjahr angeliefert wird. Mit der Bio-Dünger-Produktion werden somit Synergien zwischen Abfallwirtschaft und Landwirtschaft ökologisch und ökonomisch intelligent genutzt sowie in diesen kommunalen Bereichen eine neue Wertschöpfungskette aktiviert und ein wesentlicher Beitrag zum Ressourcen- und Klimaschutz geleistet.

ERFOLGREICHE KOOPERATION

Die Investitionskosten für die neue Kompostanlage (3300 Quadratmeter) belaufen sich auf rund 400.000 Euro. Mit der gemeinsamen Errichtung wurden auch wesentliche Errichtungs- und Betriebskosten gespart. Grasser erinnerte an die erfolgreiche Kooperationsachse zwischen zuständigem Ministerium, dem Land, den Gemeinden und der EU-Leader-Förderschiene (LAG Villach-Umland und Unterkärnten). Der Biokompost ist vor allem für den landwirtschaftlichen Eigenbedarf gedacht, natürlich aber auch für die teilnehmenden Gemeinden und Privatpersonen.

„EIN VORZEIGEPROJEKT“

Diese interkommunale Grünschnittverwertung sei – so Bürgermeisterin Doris Liposchek (Wernberg) – für eine nachhaltige landwirtschaftliche Entwicklung äußerst wertvoll: „Ein Vorzeigeprojekt dafür, wie Partnerschaft funktionieren kann – eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.“ Bürgermeister Ferdinand Vouk: „Landwirtschaftlich genutzten Böden wird Bio-Erde zurückgegeben. Die Anlage ist auch ein gelebter Beitrag für den Klimaschutz.“

„STÄRKUNG DES LÄNDLICHEN RAUMES“

Wie schon bisher, wird in den drei Gemeinden der Grünschnitt gesammelt, jedoch nunmehr zentral in Kantnig kompostiert. Wie ebenfalls schon bisher, kann der Grünschnitt bei den Wirtschaftshöfen der jeweiligen Gemeinden abgeliefert werden. „Die EU-Leader-Projekte zielen darauf ab, den ländlichen Raum zu stärken und seine Entwicklung zu fördern“, betonte LAG-Managerin Mag.^a Irene Primosch. Näheres zum Biohof Knappinger und seiner Direktvermarktung: www.biohof-knappinger.at



Lokalausgangsschein mit Bürgermeister Klaus Glanznig (vierter von links), Gemeindevertretern, Verantwortlichen der Wildbach- und Lawinverbauung (Dipl.-Ing. Michael Bothhof und Dipl.-Ing. Christof Seymann) sowie Interessierten am Pöllinger Bach hoch über Treffen auf der Baustelle zur Errichtung der Geschiebe-Großsperre. Die Schutzmaßnahmen sollen bis 2023 abgeschlossen sein. Foto: Andreas Fillei

Hochwasserschutz und Kultur: In Treffen tut sich enorm viel!

Vielfältig, unterhaltsam und auch besinnlich: Noch bis Sonntag, 12. Dezember, laufen die beliebten Treffner Kulturwochen mit Adventprogramm und einem facettenreichen Programm über die verschiedenen Bühnen des Gegendales. Hoch über Treffen wird derzeit der Pöllinger Bach mit einer „Großsperre“ entschärft.

Das Programmangebot ist wie immer äußerst vielfältig und mit den unterschiedlichsten Ausrichtungen. Seien es Konzerte, Fachvorträge, Theateraufführungen, Singabende oder der Christkindlmarkt am Mittwoch, 8. Dezember, auf dem Dorfplatz Treffen – es ist sicherlich für jede und jeden etwas dabei. Gestartet wurde der Reigen am 22. Oktober mit dem Eröffnungabend durch den Gemischten Chor Gegendal („Singen is unsa Leb’m“) im Kultursaal der Marktgemeinde.

HÖHEPUNKT DES JAHRES

„Kunst, Kultur und Brauchtum stärken den Zusammenhalt in der Gemeinde.“ Unter dieser Vorgabe organisiert der Kulturausschuss der Marktgemeinde Treffen (Obmann Georg Berger) im Zusammenwirken mit den heimischen Vereinen die Kulturwochen. Sie gelten seit nunmehr schon vier Jahrzehnten als ein Höhepunkt der jährlichen Veranstaltungen in Treffen.

ÜBER DIE GEMEINDEGRENZEN HINAUS

„Die Kulturwochen bereichern nicht nur unser gesellschaftliches Leben, sondern haben sich auch schon weit über unsere Gemeindegrenzen hinaus einen Namen gemacht“, freut sich

Bürgermeister Klaus Glanznig und dankt den teilnehmenden Institutionen, Organisatoren und Mitwirkenden für ihr Engagement und den gut 30 Sponsoren für ihre Unterstützung. Trotz der coronabedingten Einschränkungen habe man sich bei Einhaltung der COVID-Vorgaben bemüht, der Bevölkerung wieder ein vielfältiges und interessantes Programm zu bieten (Folder unter www.treffen.at).

„GROSSARTIGE LEISTUNGEN“

Starkregen und Hochwässer sind gerade im Gegendal in äußerst unguter Erinnerung. Auch der Pöllinger Bach, der Treffen durchfließt, gilt als permanente Gefahrenquelle. In den betreffenden roten und gelben Zonen finden sich 634 Objekte, davon 395 Wohngebäude, in denen mit Hauptwohnsitz rund 1770 Menschen leben. Zu ihrem Schutz wird derzeit als Schlüsselbauwerk und zusätzliche Sicherheitsmaßnahme eine Geschiebe-Großsperre errichtet. Glanznig betont in dieser Hinsicht die „großartigen Leistungen in teilweise schwierigstem Gelände“ des Teams des Forsttechnischen Dienstes der Wildbach- und Lawinverbauung. Die Fertigstellung der Schutzmaßnahmen am Pöllinger Bach soll bis 2023 erfolgen.

Dorf am Faaker See (zu Villach)	ohne Wenn und ...	Form e. Hilfszeitworts	Postlieferung	Kühlungsmittel	Augendeckel	Freiherr	bildender Künstler	Partnerstadt von Villach	weibl. Märchengestalt	Stadtteil von Villach
Tobsucht					in Kürze männliches Schwein			österr. Komponist (Johann Joseph) †	4	
in der Höhe			Inbegriff höchster Vollkommenheit				schöpferischer Einfall			Lebensbund
sowohl als auch		2			mundartlich: Hirsebrei Ort in Oberösterreich		5	Abzählreim: ..., me-ne, muh		
Einfluss		Abfluss des Attersees	Gewässer	Stadtteil von Villach (St. ...)					Radmittelstück	Vorname d. Schauspielers Brosnan
Einfahrt, Eingang	Antrieb, Reiz, Lockung			3			Partnerstadt von Villach	Bergwiese		
			Vergeltung für eine Wohltat		Kose-name der Mutter	Verein	7		österr. Filmstar (Liane) † 2000	Milchfett-schicht
Nationalitätszeichen	schlangenförmiger Fisch	Käsesorte	Abfluss d. Plattensees				hand-warm	vor-zeitig steir. Poprio		
engl.: Autos			österr. Fluglinie (Kurz-wort)			ein Binde-wort			bunter Papagei	6
		Fluss durch Tirol		alle rund 30 Tage						
Ausruf des Erstaunens	Vorn. des Tenors Slezak † 1946		gemau-ertes Ufer	1		Recht; Rechts-wissen-schaft		best. Artikel (3. Fall)		svd1711-19

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Auflösung auf Seite 46

Lösen Sie unsere Rätsel?

NEU Sudoku

Für jedes Sudoku gibt es eine einzige Lösung, die Sie durch logisches Denken finden können, ohne zu raten. Geben Sie in die leeren Felder die Ziffern 1 bis 9 ein. Jede Zeile muss eine der Ziffern enthalten. Dasselbe gilt auch für jede Spalte und jeden Block.

			7	5				
9				3	2		6	7
			8			4		
3	8					2		6
		1		6		3		
6		4					5	9
		5			9			
8	3		6	4				2
				1	7			

		7			1		6	2
1						3		5
			8	2	5			
	3				8	4		6
				6				
7		8	9				2	
			2	4	9			
8		3						4
6	2		1			7		

6	2					5	9	
5			4		9			
9	7					6		
2			9			4		
			5	2	8			
		1			7			9
		5					3	7
			2		6			4
	3	2					6	8



Der Lungenbraten, egal ob vom Schwein oder Rind, zählt zu den besten Fleischstücken, die es gibt.

Foto: Adrian Hipp

Schweinslungenbraten im ...

... Prosciutto-Mantel mit Pfefferrahmsoße und Kürbispüree – ein Gericht für all jene, denen nur das Beste gut genug ist.

Zutaten für 4 Personen

800 g Schweinefilet, Salz, frisch gemahlener Pfeffer, 8 große Scheiben Parmaschinken, Olivenöl und Butter zum Anbraten

Pfefferrahmsoße

2 Schalotten fein geschnitten, 250 ml Kalbsfond, 125 ml Schlagobers, Pfefferkörner, Rotwein, Cognac, Butter, Salz

Kürbispüree

1 kg Kürbis Hokkaido in Spalten geschnitten, 1 Süßkartoffel, 5 Knoblauchzehen, 8 Kardamomkapseln, 200 ml Milch, Salz, Pfeffer, Chili, Honig, Muskatnuss, 2 EL Sauerrahm

Zubereitung

Schweinslungenbraten: Schweinefilet zuputzen, mit Salz und Pfeffer würzen, kurz ziehen lassen. Mit Parmaschinken umwickeln. In einer Pfanne etwas Olivenöl und Butter erhitzen, von allen Seiten kräftig anbraten. Danach im vorgeheizten Backofen (160 ° C) etwa 7 Minuten fertig garen.

Pfefferrahmsoße: Schalotten andünsten, mit Fond, Schlagobers und Pfefferkörner 15 Minuten leicht köcheln. Zum Schluss mit Wein, Cognac, Salz abschmecken.

Kürbispüree: Kürbis, Süßkartoffel und Knoblauch im vorgeheizten Backrohr bei 220° C backen, bis sie ganz weich sind, etwa 40

bis 50 Minuten. Kardamom im Mörser zerkleinern, in die Milch geben, kurz aufwallen lassen, dann entfernen. Kürbis, Süßkartoffeln mit Knoblauch pürieren. Mit Salz, Pfeffer, Muskatnuss und Chili würzen. Mit Sauerrahm und Honig verfeinern.

Weinempfehlung

Ein Merlot von unseren Nachbarn aus Friaul passt vorzüglich.

Giovannis tipp



Guten Appetit *Ihr Giovanni*

Finkenstein: Verkaufserlös wird lokal veranlagt

Das Logistic Center Austria Süd (LCA) wächst um 2,2 Hektar: Die Marktgemeinde Finkenstein veräußert den Fürnitzer Sportplatz. Der Erlös wird lokal investiert. Mit „Back to live“ kehrt der Konzertsommer 2022 mit einem Top-Programm wieder auf die Burgarena zurück.



Die Sportanlage liegt praktisch inmitten des Fürnitzer Gewerbe- und Industriegebietes und wird für die Weiterentwicklung des Logistikzentrums an die KBV veräußert. Mit dem Erlös wird das Volkshaus saniert und die Sportanlage St. Job erweitert.

Foto: ÖBB-Infrastruktur AG

Mit dem Verkauf des Sportplatzes fließen rund 1,6 Millionen Euro in die Gemeindekassa. „Ich garantiere, dass der Erlös ausschließlich im Bereich Fürnitz investiert wird“, betont Bürgermeister Christian Poglitsch.

ZWEITE STOCKBAHN UND KÜHLANLAGE

Es soll unter anderem nicht nur das bereits in die Jahre gekommene Volkshaus revitalisiert, sondern auch die bestehende Fußball-Karawankencup-Anlage in St. Job zu einem kleinen Sportzentrum ausgebaut und auch eine zweite Stockbahn mit einer Kühlanlage errichtet werden, so dass die Stocksportler ihrem Hobby jahreszeitlich wesentlich länger frönen können.

IM GEWERBE- UND INDUSTRIEGEBIET

Nachdem sich der ASKÖ Fürnitz vor zwei Jahren seinen Spielbe-

trieb eingestellt hatte, habe sich – so Poglitsch – die Gemeinde entschlossen, das im Gewerbe- und Industriegebiet und nahe der Bundesstraße liegende Areal an die Kärntner Beteiligungsverwaltung (KBV) für die Weiterentwicklung des LCA zu veräußern. Hinter dem LCA, das die Fläche bereits dringend benötigt, stehen je zur Hälfte das Land Kärnten und die ÖBB.

TROCKENHAFFEN FÜR ADRIAHÄFEN

Fürnitz ist ja mit etwa 45 Unternehmen bereits eines der wichtigsten Logistikzentren Österreichs. Es soll in den nächsten Jahren weiter wachsen und sich im Hinblick auf die Koralmbahn als Trockenhafen für die oberitalienischen Adria Häfen zu einer bedeutenden europäischen Drehscheibe weiterentwickeln. Hier sollen die Container, die per Lkw eintreffen, auf die „grüne Schiene“ verladen werden.

Poglitsch: „Das ist ein umweltpolitischer Meilenstein.“

BURGARENA: „BACK TO LIVE“

Mit „Back to live“ steht 2022 über den Kärntner Veranstalter „Semtainment“ ein hochkarätiger Konzertsommer auf dem Programm. Auf der Burgarena sind zehn Konzerte geplant. Nationale und internationale Stars haben sich angesagt. „Grammy“-Gewinnerin Gloria Gaynor ist ebenso dabei wie Josh, Wolfgang Ambros, Milow oder Die Seer; auch Kabarett- und Spaß-Legende Gerhard Polt & Well-Brüder kommen.



Bürgermeister
Christian Poglitsch



WORT SPALTEREI

CHIP, CHIP, HURRA!

Vor Kurzem wurde die neue Chipfabrik der Infineon in Villach eröffnet. Riesig die Investition. Riesig die Erweiterung am Firmengelände. Und riesig vor allem der Bedarf an Chips. Tendenz steigend. Nicht nur die Bewohner*innen von Maria Gail wissen, dass ihr Stadtteil nahe der Grenze zur Türkei liegt. Umso wichtiger war es, das Werk nicht nach Asien abwandern zu lassen. Stattdessen Chips made in Villach in aller Munde.

Wie ich jetzt auf den Mund gekommen bin? Keine Ahnung. Aber sagen Sie: Sind Sie auch schon gechipt? Oder ist doch nichts dran an dieser verschworenen Impf-Implantierungs-Theorie? Aber Ihr Hund ist doch sicher gechipt? Wie? Sie haben gar keinen Hund? Dann ist zumindest Ihr Auto gechipt. Und das gleich mehrfach. Sonst würde es nämlich keinen Mucks von sich geben. Geschweige denn sich in Bewegung setzen. Denn so ein Gefährt ist heutzutage vollgestopft mit Elektronik. Nicht nur bei Elektroautos. Jede Menge Chips sind drin. Doch die sind derzeit Mangelware.

Ohne Chips keine Fahrt durchs Digital. 3G hier. 5G dort. Chips überall. Der weltweite Bedarf an Chips wurde durch die Pandemie und ihre digitalen Begleiterscheinungen weit kräftiger angekurbelt als einst so manch Fensterheber im Kugelporsche. Manchmal beschleicht mich das Gefühl, dass die natürliche schleichend von der künstlichen Intelligenz abgelöst wird. Noch leben wir in einer Parallelwelt, doch welche Form der Intelligenz wird sich auf Dauer durchsetzen? Die Luft in den Produktionsräumen in Chipfabriken muss längst reiner sein als in Operationssälen in Krankenhäusern. Und die Luft nach oben. Sie ist dünn. Dünner als ein Halbleiter. Und so ein Halbleiter ist viel dünner als ein menschliches Haar.

Kleiner, schneller, weiter. Mal mehr. Mal weniger. Ein ständiges Auf und Ab. Dos and Don'ts. Yin und Yang. Kein Für ohne Wider. Doch ich bin Stier. Und ich sage: Chip, Chip, hurra! Chips sind das Salz in der Tüte. Ja, Chips sind systemrelevant. Spätestens nach den Lockdowns weiß man das. Oder wer von Ihnen hat in den Indoorphasen nicht vermehrt die Kartoffel im Sack gekauft? Jetzt aber Silizium... ähm... Silencium. Schluss mit Kopfkino. Der Film ist spannend. Die Couch gemütlich. Ich steh jetzt nicht auf. Ich chille ab. Knister, knister. Schmatz, schmatz...

Gerhard Benigni

ZU KUN FT



Villach und Infineon,
sind Partner und wir wissen schon,

dass g'rade diese Partnerschaft,
der Wirtschaft hilft und Arbeit schafft.

Mit Know-how und mit sehr viel Grips,
gibt's weltweit jetzt aus Villach noch mehr
Chips.

Und eines darf man nie vergessen,
Chips, die gibt's nicht nur zum Essen

Rätselauflösung von Seite 43

2	4	6	7	5	1	9	3	8
9	1	8	4	3	2	5	6	7
7	5	3	8	9	6	4	2	1
3	8	9	5	7	4	2	1	6
5	2	1	9	6	8	3	7	4
6	7	4	1	2	3	8	5	9
1	6	5	2	8	9	7	4	3
8	3	7	6	4	5	1	9	2
4	9	2	3	1	7	6	8	5

9	5	7	4	3	1	8	6	2
1	8	2	6	9	7	3	4	5
3	4	6	8	2	5	9	7	1
2	3	5	7	1	8	4	9	6
4	1	9	3	6	2	5	8	7
7	6	8	9	5	4	1	2	3
5	7	1	2	4	9	6	3	8
8	9	3	5	7	6	2	1	4
6	2	4	1	8	3	7	5	9

6	2	4	7	8	1	5	9	3
5	1	3	4	6	9	7	8	2
9	7	8	3	5	2	6	4	1
2	8	6	9	1	3	4	7	5
7	4	9	5	2	8	3	1	6
3	5	1	6	4	7	8	2	9
1	6	5	8	9	4	2	3	7
8	9	7	2	3	6	1	5	4
4	3	2	1	7	5	9	6	8

■	D	■	S	■	L	■	M	■	U	■	A	■				
■	R	A	S	E	R	E	I	■	B	A	L	D	■	F	U	X
■	O	B	E	N	■	I	D	E	A	L	■	I	D	E	E	■
■	B	E	I	D	E	S	■	B	R	E	I	N	■	E	N	E
T	O	R	■	U	■	G	E	O	R	G	E	N	■	H	■	■
■	L	■	A	N	S	P	O	R	N	■	E	■	A	L	P	E
F	L	A	G	G	E	■	S	■	K	L	U	B	■	I	■	■
■	A	■	E	■	E	D	A	M	E	R	■	■	E	H	E	R
■	C	A	R	S	■	A	U	A	■	A	L	S	■	A	R	A
O	H	A	■	I	N	■	M	O	N	A	T	L	I	C	H	■
■	■	L	E	O	■	K	A	I	■	J	U	S	■	D	E	M

svd1711-19 Kipferl

Auch eine Busreise durch unsere Stadt ist schön!

GERNOT BARTL

Der Spaziergänger

Ja, es waren Ferien, und diese wurden von meinen beiden Enkelkindern freudigst begrüßt. Die Schulzeit mit den vielen Auflagen der Pandemie war doch auch für die Kids schwer und ungewohnt. Nun konnten die schulfreien Tage für die große Anzahl von Freizeitangeboten in Villach und Kärnten genutzt werden.

UNBEMERKT FÜRS LEBEN GELERNT

Eltern, Bekannte und Großeltern wurden voll gefordert, auch zur Freude von diesen. Jung, Älter und Alt lernten viel Neues kennen, die Jugend konnte sich erholen und lernte nebenbei vieles in unserer schönen Stadt und ihrer Umgebung kennen. Sie merkten nicht, dass sie fürs Leben lernten.

„UNS IST LANGWEILIG!“

Doch eines Tages kam der Satz: „Uns ist langweilig!“ Welch Überraschung für den Opa. Dieser war sofort mit einem Satz in der Lage, die Kinder zum Umdenken zu bewegen. „Holt die Unterlagen, wir lernen für die Schule!“ Welch Überraschung für die Kinder. Aufruhr, Protest und Empörung der Rasselbande konnten kaum gebändigt werden über dieses Angebot in den Ferien, die ja zur Erholung dienten. Schleckeis und der Vorschlag, eine Busrundreise zu machen, beruhigten die Gemüter und weckten Neugierde. Mit dem Eis in der Hand liefen wir zum Auto und fuhren zum Parkplatz am Drauboden.

UNTERWEGS MIT DEM E-CITYBUS

Hier angekommen, fuhr der E-Citybus pünktlich bei der Haltestelle H1 Draubodenweg vor. Nun ahnten Franziska und Johanna, welche Busreise der Opa geplant hatte. Der sehr freundliche Fahrer des schön ausgestatteten Kleinbusses forderte zum Einsteigen auf und ließ kaum Zeit zum Jammern zu, denn er erzählte über die Fahrt über elf Haltestellen.



AUS EINER ANDEREN PERSPEKTIVE

Welch Überraschung für die Kinder, diese Tour aus einer anderen Perspektive durch unsere schöne Altstadt von Villach zu erleben. Ruhig, gekonnt und sicher kurvte der Lenker mit dem E-Bus durch den starken Verkehr in der Innenstadt, und nach einer halben Stunde waren wir wieder zurück auf dem Parkplatz bei unserem Auto.

„NÄCHSTES MAL STEIGEN WIR AUS“

Stressfrei vom Parkplatz zu den Geschäften, aber leider nur wenige Personen nehmen dieses kostenfreie Angebot an, auch für die Kinder nun unverständlich! Die Zusammenfassung dieser Kurzreise durch unser geliebte Stadt mit den Kindern ergab: Auch eine Busreise durch unser geliebtes Villach ist schön, doch nächstes Mal steigen wir bei den Geschäften aus und kaufen ein!



Bei einer Web-Versteigerung waren die Fina-Weine binnen kurzem ausverkauft (Foto unten). Am Bild von links Jürgen Klaus, Leo Pöschl, Bürgermeister Ing. Reinhard Antolitsch, Patrick Fina, Hans Abuja, Christian Abuja und Alberto-Daniel Di Lorita während der Weinlese am Thurnberg. Foto: Marktgemeinde Arnoldstein

„Mei Wein“ aus Arnoldstein

Nachdem viele Gerstensaft-Freunde auf die Marke „Prewstone“ schwören, ein mundendes Craft-Bier, nimmt jetzt in der Marktgemeinde Arnoldstein auch die Winzerei volle Fahrt auf.

Wir setzen keine Insektizide, keine Herbizide ein, und wir wollen zeigen, dass die Weinwirtschaft auch auf biologisch-organischer Basis bestens gelingen kann“, betonen die leidenschaftlichen Hobbywinzer Patrick Fina, Polizeibeamter in Wien, und Marcel Habesohn, selbstständiger Gartenbauberater. Die beiden Bioweinfans verbringen ihre Freizeit in hohem Maße in ihren Weinbergen, und zwar am Thurnberg bei Neuhaus und in Thörl-Maglern.

„NEUER WEIN AUS KÄRNTEN“

Am Südhang des Thurnbergs konnte 2018 der Weingarten des lokalen Winzers Josef Blüml übernommen werden. Auf einer Fläche von rund zweieinhalb Hektar zählt ein Großteil der Reben schon 25 Jahre. Die Trauben werden unter der Vorgabe „Neuer Wein aus Kärnten“ zu Weiß- und zu Rotweinen verarbeitet. Am Thurnberg werden vor allem Chardonnay, Weißburgunder und Zweigelt angebaut. Fina: „Mit der heurigen Ernte sind wir recht zufrieden.“



SPEZIELLE PIWI-REBSORTEN

Im Bereich Thörl werden verstärkt so genannte PiWi-Rebsorten gezogen. Habesohn: „Diese Sorten sind gegen Pilzkrankheiten besonders widerstandsfähig und eignen sich bestens für einen biologisch-nachhaltigen Anbau.“ Dazu zählen etwa die Sorten Cabernet Jura und Blanc sowie Sauvignac. In beiden Weingärten – Praktikant Florian Hafner konnte hier für sein Weinbaustudium beste praktische Erfahrungen sammeln – ist auch der Anbau kernloser Speisetrauben geplant.

VERKOSTUNGEN UND WANDERUNGEN

Im kommenden Jahr wird nicht nur eine ausgesuchte Zweigelt-Sorte das Angebotsbouquet erweitern, sondern es ist auch geplant, für Interessierte Weinwanderungen und Verkostungen mit Brettljause durchzuführen. Der Ab-Hof-Verkauf wird verstärkt in Szene gesetzt. Anfragen und Näheres: weingut.fina@gmx.at oder marcel@organicpower.at

„RESPEKT UND ANERKENNUNG“

„Das ist für unsere Gemeinde eine tolle Bereicherung, und es freut mich sehr, dass jetzt der Weinbau, den Josef Blüml aufgebaut hat, fortgesetzt wird. Das Engagement von Patrick Fina und Marcel Habesohn verdient Respekt und Anerkennung“, unterstreicht Bürgermeister Ing. Reinhard Antolitsch. Vor zwei Jahren wurde von Patrick Fina und Valentin Koller auch der Weinbauverein „Kanalal“ gegründet. Die derzeit rund 40 Mitglieder des Vereins unterstützen sich gegenseitig.

Am meisten freue ich mich ...

Der Winter-Wunder-Wald beim alten Parkhotel, das riesige neue Riesenrad auf dem Nikolaiplatz, unsere Stadt mit ihren weihnachtlichen Dekorationen im Lichterglanz, und am 13. November öffnet der heimelige Christkindlmarkt, der sich um die Stadtpfarrkirche schmiegt. Was wird das Christkindl bringen? Worauf freuen sich die Mädchen und Buben in der Weihnachtszeit am meisten?

„Am meisten freue ich mich auf die Geschenke. Ich fahr' auch immer zur Oma und da gehen wir immer eine Runde, bis das Christkind ausgeschlafen hat, und dann schaut Oma bei der Tür hinein, ob wir schon die Geschenke holen können.“



**Moritz,
KG Fellach**

**Julian,
KG Fellach**



„Am meisten freue ich mich auf das Keksebacken mit meiner Mama. Wir backen dann Herzen aus Lebkuchenteig. Ich wünsche mir ein Playmobil-Spiel, das sprechen kann. Eines habe ich schon. Zu Weihnachten feiere ich auch bei meiner Oma.“

„Auf einen ganz besonderen Pipi-Langstrumpf-Adventkalender. Auf den schönen großen Christbaum, ein Stethoskop und einen Detektivkoffer mit einer echten Lupe. Den Brief ans Christkind hilft mir immer meine Mama zu schreiben.“



**Larissa,
KG Lind**

**Lea,
KG Lind**



„Dass alles so schön geschmückt ist, aufs Keksebacken, Weihnachtsliedersingen, dass Oma und Opa zu Besuch kommen, auf das Baumschmücken mit Mama und meinen Bruder, auf das Schlittenfahren in den Bergen und dass wir Schnee haben.“

„Ich mag es sehr, wenn es zu Weihnachten schneit und ich mit der Zunge die Schneeflocken auffangen kann. Und es gibt viele Geschenke, die ich auspacken kann. Ich wünsche mir, dass in einem Packale auch ein Roboter-Dino drin ist.“



**Vincent, KG
Auf der Tratten**

**Cara, KG
Auf der Tratten**



„Ich wünsche mir ein Schloss von Playmobil. Papa hilft mir beim Aufbauen, er kann das richtig gut. Damit spielen tu' ich alleine. Mit Oma Kekse backen, weil Mama kann das nicht so gut. Weihnachten feiern wir bei Oma daheim.“

„Ich wünsche mir das größte Fahrzeug von Playmobil. Ich freu' mich, wenn Schnee kommt, weil dann brauchen wir vom OBI einen Schneepflug. Wir machen dann vorm Haus einen Schneehaufen, da kann ich dann hochklettern und runterrutschen.“



**Lennox, KG
Auf der Tratten**

**Kilian,
KG Lind**



„An Weihnachten gefällt mir, dass ich Geschenke bekomme. Auf den Adventkalender, der ist blau, und man sieht die ganze Welt darauf, und drinnen sind Legosachen. Aufs Schifahren in Heiligenblut bei meinem Opa freue ich mich sehr.“

Radwegenetz Paternion: Anreize für den Umstieg

Radeln und die sportlichere, etwas herausfordernde Variante Mountainbiken liegen voll im Trend. Die Marktgemeinde Paternion trägt der Entwicklung Rechnung und erweitert ihr Radwegenetz auch mit dem „Hintergedanken“, dass Autofahrerinnen und Autofahrer verstärkt aufs umweltfreundliche „Radl“ umsteigen.



Der bereits bestehende Radweg von Feistritz/Drau nach Nikelsdorf wird ins Ortszentrum Paternion weitergeführt. Bürgermeister Manuel Müller (Foto): „Das wollen wir im Zuge der geplanten Landesstraßensanierung umsetzen.“

Fotos: Marktgemeinde Paternion

Zunächst wird einmal der bereits bestehende Radweg von Feistritz/Drau, der derzeit noch bei Nikelsdorf endet, bis ins Ortszentrum von Paternion weitergeführt. „Das wollen wir im Zuge der Sanierung der Paternioner Landesstraße realisieren“, betont Bürgermeister Manuel Müller. Die Erneuerung des Verkehrsweges, ein wichtiger, qualitätsverbessernder Schritt, soll bereits im Frühjahr 2022 starten. Damit wären dann Feistritz/Drau und Paternion durchgehend mit einem Radweg verbunden.

„ANREIZE FÜR DEN UMSTIEG“

Laut Verkehrszählungen wird die Ortsdurchfahrt von Feistritz/Drau täglich von rund 6500 Kraftfahrzeugen frequentiert, im Kreuzungsbereich beim Gemeinschaftshaus sind es gar 8500,

wobei vieles, wie festgestellt wurde, am Verkehrsaufkommen „hausgemacht“ ist. Im Rahmen der Ortskerngestaltung sollen hier auch entsprechende Räume für Radfahrerinnen und Radfahrer reserviert werden. „Damit wollen wir Anreize schaffen, dass vermehrt aufs Radl umgestiegen wird“, betont Müller.

BESTREBT NACH KONSENS

Im freien Gelände, im Besonderen in Waldbereichen kommt es auch im Bereich der weitläufigen Marktgemeinde Paternion (105 Quadratkilometer) immer wieder zu Konfliktsituationen zwischen Mountainbikern und Grundeigentümern. „Um diesem Bike-Trend zu entsprechen, sind wir bestrebt, mit den Grundeigentümern vor allem bei der Benützung von Forststraßen einen Konsens zu finden und dabei auch die nötigen Versicherungs- und Haftungsfragen zu klären“, unterstreicht Müller. Musterverträge des Landes und der Landwirtschaftskammer über Entgelte, Benützungsregeln im Sinne einer Win-Win-Situation und Rechtssicherheit für alle Beteiligten seien dabei äußerst nützlich.

ENORMER ZUSPRUCH

Fahrradattraktivität, aber auch Fahrsicherheit wird in den fünf Gemeinden der Klima- und Energiemodellregion (KEM Unteres Drautal), nämlich Ferndorf, Fresach, Paternion, Stockenboi und Weißenstein, groß geschrieben. Dies war im Sommer Anlass, drei E-Bike-Veranstaltungen gemeinsam mit den Profis der Sportschule Krainer (Feld am See) durchzuführen. Die Nachfrage an E-Bikes ist stark im Steigen. Neben den Vorteilen, die E-Bikes bieten, gibt es aber auch Gefahren für die Nutzer, gerade bei unsachgemäßer Handhabung oder mangelnder Kenntnis. Diese Problematik hat die KEM Unteres Drautal aufgegriffen und den Bürgern ihrer Gemeinden ein Gratis-E-Bike-Training organisiert. Der Zuspruch war enorm. Darüber hinaus wurden auch einige Infrastrukturverbesserungen am Radweg R1 durchgeführt (Radreparaturstationen, Aufrüstung der Ladeeinheiten und einiges mehr).

Herbstzeit – Saunazeit

NEU!!!

**Geführte Erlebnisaufgüsse
ab 20. Oktober 2021**

jeden Mittwoch und Freitag von 16.00 bis 20.00 Uhr

Es erwarten Sie Spezial-Aufgüsse,
wie eine „**Goldeck Wanderung**“, eine Reise nach „**Bella Italia**“,
ein genussvoller „**Cappuccino**“ oder ein **Wohlfühl-Relax-Aufguss!**



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
www.drautalperle.at



Saunaöffnungszeiten:

MO-FR	10.00 – 21.30 Uhr
SA/SO/Feiertag	10.00 – 21.00 Uhr

DEINE ENERGIE IST UNSERE LEIDEN- SCHAFT

Alle Informationen
finden Sie unter [kew.at](https://www.kew.at)



NACHHALTIG. INNOVATIV. ZUVERLÄSSIG.

Seit mehr als 50 Jahren sind wir erfolgreich im Wärmebereich tätig. Mit dieser Erfahrung und der Leidenschaft für umweltfreundliche Energie versorgen wir jedes Jahr mehr Menschen mit unseren Produkten – vom Einfamilienhaus bis zum Industriekonzern. Für eine nachhaltige und zuverlässige Rundumversorgung in ganz Österreich.

kelag

ENERGIE & WÄRME